№ 39 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 16. Februar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Sokrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schwiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibchen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Bemerkungen über vatikanische Diplomatie

Von Diplomaticus.

Es ist ein altes Wort: Roms Wege sind wunderbar. Man wird wieder daran erinnert, wenn man beobachtet, wie sich die Kurie in der letzten Zeit zu den Vorgängen in Frankreich, Italien und Deutschland eingestellt hat.

Vor sechs Wochen erließ Rom einen Bannstrahl gegen die „Action française", jene Gruppe extremer Rechtspolitiker Frankreichs, und ihre gleichnamige Zeitung, beide geführt von den wütigen, deutschenfresserischen, hochchauvinistischen, monarchistischen, indessen polemisch hochbegabten Schriftstellern Charles Maurras und Léon Daudet. Der päpstliche Nuntius in Paris selber ließ es sich nicht verdrießen, in öffentlicher Ansprache beim Neujahrsempfang das hetzerische Treiben der Aktionsleute zu verurteilen und die friedfertige Politik Briands zu belobigen. Man versteht den Schritt der päpstlichen Diplomatie nicht in seiner vollen Tragweite, wenn man nicht weiß, daß die „Action française" zugleich auch die Fahnenträgerin der orthodoxen Papstkirche ist, daß sie nicht nur das königliche Frankreich erstrebt, sondern auch das konkordatgebundene, das Frankreich, das „die älteste Tochter der heiligen Kirche" war, das Frankreich des „allerchristlichsten Königs".

Dieselbe Kurie machte wenig später durch ihren Nuntius in Berlin ihren Einfluß geltend, um das Zentrum zu einem Zusammengehen mit der deutschen Rechten zu bewegen.

Dieser Gegensatz, dieser scheinbare Widerspruch, beleuchtet den schwierigen Boden, auf dem sich die Diplomatie eines internationalen Machtzentrums, wie es die römische Kurie ist, zu bewegen hat, die heiklen Aufgaben einer Institution, die durch ihr Wesen genötigt und durch Herkommen gewöhnt ist, sich in die inneren Angelegenheiten fast aller Staaten zu mischen.

Die internationale Politik des Vatikans wird von zwei Hauptgesichtspunkten geleitet. Der erste ist: die Ausbreitung des Katholizismus zu fördern durch Begünstigung der internationalen Beziehungen zwischen katholischen Ländern. Der zweite ist: den Frieden zwischen ganz oder teilweise katholischen Staaten aufrecht zu erhalten, weil jeder Streit zwischen ihnen der geistlichen Einwirkung der Kirche abträglich ist.

Aus diesen Besorgnissen entsprangen die mahnenden, verurteilenden und lobenden Worte des Monsignore Maglione im Elysée, als er im Namen des diplomatischen Korps dem Präsidenten der französischen Republik am Morgen des 1. Januar den Glückwunsch zum neuen Jahr aussprach. Die Rede war sehr wenig verschieden von der des Monsignore Ceretti ein Jahr vorher; einige Wendungen erschienen sogar gemildert, und nur die Verdammung der „Action française", die die große Ueberraschung war und beinahe das Aussehen einer direkten Einmischung in die innere Politik Frankreichs hatte, gab der Ansprache den sensationellen Charakter.

Temperamentspolitik ist nicht die Art katholischer Kirchenfürsten; was sie sagen, ist überlegt und dreimal gewogen. Man mußte sich darum fragen: Was will Rom?

Hätte der Vatikan nur internationale Richtlinien, so würden seine Wege geradliniger, einleuchtender, weniger „wunderbar" sein. Aber seine Aufgabe ist verwickelter. Er muß — es bleibt ihm nichts anderes übrig — auch die inneren Zustände der verschiedenen katholischen oder halb-katholischen Staaten in Rücksicht ziehen, und die sind der allerverschiedensten Art.

Vor das schwierigste Problem wird der Vatikan durch den Faschismus gestellt. Anerkennen kann er eine Regierung nicht, die das Garantiegesetz vom 13. Mai 1871 aufrecht erhält, dieses Gesetz, gegen das alle Päpste seit seinem Bestehen feierlichsten Protest eingelegt haben; er kann es um so weniger, als die Parteigänger dieser Regierung Woche für Woche die Reste der klerikalen Partei malträtieren und ihre Versammlungsräume zerstören. Dagegen kann er auch nicht in geprägter Form eine Regierung verdammen, deren Gegenwirkung hemmungslos gewalttätig sein würde, die aber überdies der Heiligkeit der Religion und den Rechten der Kirche allen Respekt und alle Anerkennung angedeihen läßt.

Die Bedenklichkeiten des Papstes müssen noch vermehrt werden durch das, was in Spanien sich begibt. Dort stützt sich die Diktatur Primos auf den festen Grund des Klerus, verfolgt aber die konservative Partei, die der herkömmliche Schutzpatron der Kirche ist und deren die Kirche wahrscheinlich eines Tages dringend wieder bedürfen wird.

Aus all diesen Ueberlegungen und Widersprüchen ist das Interdikt gegen Charles Maurras und die Action erwachsen. In Italien, wo man den Geist der päpstlichen Politik besser kennt als anderswo, — wird doch die päpstliche Politik ausschließlich von Italienern gemacht und stellt sie doch seit Generationen den feinsten Extrakt spezifisch italienischer Diplomatie dar — in Italien hört man raunen: Das gilt uns; Mussolini zu verdammen wagt der Vatikan nicht. Sollte aber der Faschismus eines Tages verschwinden, so will der Papst sagen können, hättet ihr meine Encykliken zu lesen verstanden, so wäret ihr hierauf vorbereitet gewesen. Man hört, daß Mussolini, als er die Verdammung der „Action française" erfuhr, geäußert hätte: das soll indirekt auch mir gelten.

Damit stimmt eine Stelle aus einer neulichen Allokution des Papstes überein, die folgendermaßen lautet:

„Augenscheinlich bereitet sich hier eine Auffassung des Staates vor, die mit dem katholischen Staatsbegriff unvereinbar ist, denn sie macht aus dem Staat einen Selbstzweck und aus dem Menschen ein einfaches Mittel. Der Staat monopolisiert und absorbiert alles. Es ist so, als ob die Funktionäre dieses Staates sowohl die Autorität als auch die Machtvollkommenheit vereinigten, die besten Befehle zu ersinnen und die besten Wege zu finden, sie auszuführen. Was sie denken und tun, ist gut an sich. Aber diese Leute sind nichts anderes als, unter neuen Zeichen und neuen Namen, dieselben Fanatiker, dieselben Feinde der menschlichen Gesellschaft und der Religion, die sie gestern waren. Wo ist die Uebereinstimmung zwischen ihren offiziellen Bekundungen religiösen Eifers und den Mißhandlungen, die sie den Dienern der Religion zufügen, Mißhandlungen, die ein Hohn auf ihr ehrwürdiges Gewand und ihren priesterlichen Beruf sind."

Daß hiermit der Faschismus gekennzeichnet werden sollte, hat niemand bezweifelt.

In Frankreich macht der Vatikan republikanische Politik. Auf die Beherrschung des Staates hat er augenscheinlich völlig verzichtet. Nicht aber darauf, freundschaftliche Geschäfte mit ihm zu machen. Täglich hat der Nuntius kleine Gefälligkeiten von den Ministern zu erbitten, besonders hinsichtlich der nicht autorisierten Orden und geistlichen Gesellschaften. Da der Papst genau weiß, daß er in Frankreich ohne das Wohlwollen der Machthaber nichts ausrichten kann, so wurde er auf die Dauer gegen die Zeitung und die Partei gereizt, die im Rufe stehen, die Gedankenwelt der Papstkirche zu vertreten und die Tag für Tag in der zügellosesten Weise die Minister beschimpfen, mit denen der Nuntius auf bestem Fuße zu stehen die begründetsten Anlässe hat.

Bei uns liegen die Dinge ganz anders. Deutschland hat eine protestantische Mehrheit, herrschend ist aber in Folge der politischen Zersplitterung der protestantischen Bevölkerung das katholische Zentrum. Die Kirche kann hier deshalb eine Macht ausüben und gesetzgeberische Ziele verfolgen. Gerade jetzt winken deren zwei: das Schulgesetz und das Konkordat.

Es liegt nicht im Rahmen meiner Aufgabe, mich auf das Gebiet der inneren Politik zu begeben; ich lasse es vollständig dahingestellt sein, ob zwischen Zentrum und Deutschnationalen schul- und kulturpolitische Bindungen stattgefunden haben. Es bedarf deren auch gar nicht für die Politik des Vatikans. Diese ist immer auf weite Sicht eingestellt und sie weiß nur zu gut, daß parteipolitische Bindungen das Dasein von Eintagsfliegen zu haben pflegen. Sie rechnet mit dauerhaften Tendenzen.

Die Sprache der Tatsachen genügt. Als die Deutsche Volkspartei im Hinblick auf die kommende Arbeitsgesetzgebung wieder einmal das Bedürfnis des Zuges nach rechts empfand, stieß sie beim Zentrum auf Widerstand. Das Zentrum erklärte ausdrücklich die Deutschnationalen nicht als regierungsfähig. Dann erfolgte auf Veranlassung des Nuntius Monsignore Pacelli in aller Stille die Einwirkung des Kardinals Schulte von Köln und des Fürstbischofs Bertram von Breslau, — und das Zentrum fand den Weg zu einer Begegnung mit den Deutschnationalen, die ihrerseits — von wem geschoben, gehört nicht hierher — gleich weit entgegenkommen mußten. Ob und welche Bindungen dabei eingegangen wurden — das sogenannte „Programm" ist ja noch Geheimnis —, hat nur formale Bedeutung. Für die Politik des Vatikans ist nur eins wichtig: die Zusammenwirkung von Kräften, die, im Besitz einer Majorität, durch ihre weltanschauliche Einstellung den gesetzgeberischen Wünschen Roms mehr oder weniger nachzugeben disponiert sind.

Immerhin eine merkwürdige Kombination nach vier Jahrhunderten Reformation und nach einer Revolution.

Der Vatikan begünstigt heute in Deutschland eine politische Einstellung, die er in Frankreich verdammt und die er in Italien und Spanien mit geschärftem Mißtrauen, zum Paktieren im geeigneten Moment stets bereit, beobachtet. Er ist überzeugt, an allen Orten aufs beste seine Interessen zu wahren, und er hat es verstanden, in Millionen von Köpfen immer noch den Glauben aufrecht zu erhalten, daß seine Interessen die Interessen der Völker seien.

Das ist gewiß bewunderungswürdig. Sieht man aber, welch eine Kluft besteht zwischen der Weltgeltung des Papsttums unter Innozenz III. und der unter Pius XI., so muß man doch sagen, die Zeit arbeitet nicht für den Vatikan.

Vandervelde über die Abrüstung

Entweder allgemeine Abrüstung oder gar keine

wtb. **Brüssel**, 15. Febr. (Radio.) An der Kammer beantwortete Minister des Auswärtigen Vandervelde heute die Interpellation Carton de Wiarts über die Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle. Er erklärte, er sei der Auffassung, daß es erwünscht wäre, eine Sonderkontrolle für die entmilitarisierte Zone zu errichten. Jedoch finde sich im Versailler Vertrag keine Bestimmung, die die Rechtsgrundlage einer derartigen Kontrolle bilden könnte. Zur Errichtung eines Sonderregimes wäre ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und den anderen am Rheinlandpakt beteiligten Mächten erforderlich. Vandervelde fuhr fort: Es ist unrichtig, daß man sich in Genf über die vorzeitige Räumung des linken Rheinufers unterhalten habe. Bei dem Wortlaut des Artikels 431 wird man gewiß immer behaupten können, daß Deutschland nicht allen seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, man wird sich in dieser Hinsicht aber auch großzügig zeigen können. Alles wird von den Sicherheitsgarantien abhängen, die Deutschland insbesondere in Bezug auf die entmilitarisierte Zone wird geben können und geben wollen, vielleicht auch von einer endgültigen und allgemeinen Regelung der Reparationsfrage mit dem Problem der interalliierten Schulden. Andererseits aber auch vom Grad des Vertrauens, das die Nachbarn Deutschlands in die Beständigkeit der republikanischen Einrichtungen werden haben können.

Bezugnehmend auf die Gefahr eines nationalistischen Deutschlands führte Vandervelde weiter aus, er zweifle nicht daran, daß die Politik Stresemanns, sich nicht geändert habe und fuhr fort: Ebensowenig hat sich unsere Politik geändert. Aber Dr. Stresemann wird nicht darüber erstaunt sein, daß selbst diejenigen, die einem Deutschland, das sich entschieden auf die Demokratie einstellt, das größte Vertrauen entgegenbringen würden, sich fragen, was man von einem Deutschland denken muß, in dem die leitenden Führer fast alle Männer des alten Regimes sind.

Die Abrüstung Deutschlands entspricht nach diesen Gesichtspunkten der Wirklichkeit, aber sieht man denn nicht auch die verborgenen Waffen, die militärischen Uebungen bei den Sportverbänden und den patriotischen Verbänden sowie die Herstellung und Aufstapelung von Kriegsgerät in den benachbarten Ländern, wie z. B. in Rußland? Entgegen der herrschenden Meinung messen jedoch diejenigen, die die Verantwortung für unsere nationale Verteidigung haben, diesem Zustand der Dinge keine übertriebene Bedeutung bei. Für die nächsten Jahre wird Deutschland, wenn es allein dasteht, wie es scheint, als unfähig betrachtet werden müssen, an der Westfront Operationen und Offensiven entscheidenden Charakters zu unternehmen. Die siegreichen Ententemächte erreichten es, daß das Angriffsmaterial, welches Deutschland nach dem Waffenstillstand besaß, vernichtet wurde. Es war indessen unmöglich, was schon Napoleon vergeblich nach dem Frieden von Tilsit zu verhindern versuchte, nämlich daß Millionen von entwaffneten Mannschaften wieder zu einem Volk in Waffen gemacht und eines Tages neu bewaffnet werden könnten. Das Dilemma ist also in Zukunft folgendermaßen gekennzeichnet: Entweder werden die anderen Mächte ihre militärischen Streitkräfte auf das Maß der Stärke der Reichswehr herabmindern oder der Vertrag wird hinfällig und Deutschland wird dann Anspruch auf das Recht erheben, auch seinerseits eine Streitmacht zu besitzen, die die deutschen Landsgrenzen zu verteidigen vermag.

Zwei Schlußfolgerungen ergeben sich: 1 Die sehr relative Wirksamkeit von Kontrollmaßnahmen und 2., entweder findet eine allgemeine Abrüstung statt oder überhaupt keine.

Nach den Ausführungen des Ministers für Auswärtiges ergriff Carton de Wiarts das Wort und sprach den Wunsch aus, darüber unterrichtet zu werden, ob, wenn nunmehr dem Völkerbundsrat die Kontrolle des Rüstungsstandes obliegt, im besetzten Gebiet sich etwa Polizeirecht und Kontrollrecht der Besatzungstruppen ändere. Der Minister der nationalen Verteidigung antworte verneinend und fügte hinzu: Indem wir die interalliierte Kontrollkommission abgeschafft haben, haben wir einen Akt großer politischen Weisheit vollzogen. Ich wünsche, daß die friedlichen Elemente in Deutschland die Oberhand behalten, denn sie allein werden den Frieden Europas gewährleisten. Die Möglichkeit eines neuen Krieges kann nicht ausgeschlossen werden. Da unsere Grenzen offen sind, müssen wir daran denken, uns im voraus dagegen zu schützen. Er gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die von vaterländischem Geist eingegebenen Befürchtungen gewisser Abgeordneter sich in die Organisierung der Verteidigung Belgiens versetzt haben.

Der Reichskanzler über seine Erklärungen zum Fall Keudell

wtb. **Berlin**, 15. Febr. In einem Interview mit der „Germania" erklärte Reichskanzler Dr. Marx, seine Ausführungen über die rechtliche Beurteilung des Vorgehens des Herrn von Keudell in der Zeit des Kapp-Putsches schienen von verschiedenen Seiten mißverstanden worden zu sein. Die Ausführungen in der Reichstagssitzung vom 11. Febr. hatten nun aber, wie der Reichskanzler ausdrücklich feststellte, nicht den Zweck, die allgemeine Rechtsfrage zu erörtern, ob und wie bei Umsturzbewegungen die Beamten Anordnungen vorgesetzter Stellen zu befolgen haben. Es kam nur auf die Klarstellung des Falles Keudell an und in diesem konkreten Fall blieb angesichts der besonderen örtlichen Verhältnisse Herrn von Keudell kein anderer Weg, als sich bei seiner vorgesetzten Regierung in Frankfurt a. d. Oder zu erkundigen. Es sind in keiner Weise Umstände hervorgetreten, die darauf schließen lassen, daß er wußte oder auch nur wissen mußte, daß die Anordnungen des Militärbefehlshabers rechtwidrig waren, zumal der militärische Ausnahmezustand keineswegs erst von der Kapp-Regierung verhängt worden ist, sondern bereits seit dem 13. 1. 1920 auf Grund einer einwandfreien Anordnung der rechtmäßigen Reichsregierung bestand.

Parlamentarischer Abend bei Hindenburg

wtb. **Berlin**, 15. Febr. (Radio.) Beim Herrn Reichspräsidenten fand heute ein parlamentarischer Bierabend statt. Es waren erschienen der Reichskanzler, die in Berlin anwesenden Reichsminister, der preußische Ministerpräsident mit den übrigen Mitgliedern der preußischen Staatsregierung, die Gesandten und Vertreter der deutschen Länder, das Präsidium des Reichstags und des preußischen Landtags, etwa 150 Abgeordnete des Reichstags, der Vorstand des Reichswirtschaftsrats, die preußischen Provinzialbevollmächtigten zum Reichsrat, verschiedene Mitglieder des preußischen Staatsrats, ehemalige Reichs- und Staatsminister sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Presse.

Die polnische Antwortnote

Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat heute vormittag im Auswärtigen Amt folgende Note überreicht:

Herr Bevollmächtigter!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom 12. Februar 1927 zu bestätigen und gleichzeitig Ihnen mitzuteilen, daß die polnische Regierung den Beschluß der Reichsregierung betr. die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen zur Kenntnis genommen hat.

Da die mir durch Sie, Herr Bevollmächtigter, mitgeteilten Gründe für den Beschluß der deutschen Regierung über den Bereich der Handelsvertragsverhandlungen hinausgehen, erachte ich es als für mich unmöglich, in Erörterungen bezüglich dieser Frage einzutreten. Ich sehe mich jedoch veranlaßt, festzustellen, daß nach Auffassung meiner Regierung die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen keineswegs geboten war, vielmehr nach der Ueberzeugung der polnischen Regierung die wirtschaftliche Verständigung zwischen den beiden Ländern nur erschweren und verzögern kann.

Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich weiter veranlaßt, festzustellen, daß die polnische Regierung durch die deutscherseits im letzten Augenblick erfolgte einseitige Ablage der Kommissionsarbeiten peinlich überrascht worden ist.

In Anbetracht des erwähnten Beschlusses der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Bevollmächtigter, mitzuteilen, daß gemäß den von meiner Regierung erhaltenen Instruktionen die polnische Delegation für die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen Berlin verläßt, ohne jedoch die Hoffnung aufzugeben, daß die deutsche Regierung künftighin nicht gewillt sein wird, durch ihre Stellungnahme den Wiederbeginn der Handelsvertragsverhandlungen zu beeinträchtigen.

Genehmigen Sie usw.

gez.: **Pradzynski.**

wtb. **Berlin**, 15. Febr. (Radio.) Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung mit der Vorbereitung der für morgen angesetzten ersten Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1927. Es erledigte ferner zahlreiche laufende, insbesondere sozialpolitische Angelegenheiten.

Starker Nebel an der Wasserkante

wtb. **Hamburg**, 15. Febr. Seit gestern hat sich der auf der Unter-Elbe herrschende dichte Nebel auch auf den Hamburger Hafen ausgedehnt und den Verkehr lahmgelegt. Seit gestern abend 8.35 Uhr ist kein Seedampfer mehr in den Hafen eingelaufen.

wtb. **Bremen**, 15. Febr. Der Nebel, der seit fast 60 Stunden auf der Weser lagert, dauert noch immer an. Hierdurch wird der regelmäßige Schiffsverkehr verzögert. Insgesamt ist es nur zehn Schiffen gelungen, sich während des Nebels nach den stadtbremischen Häfen herauszufühlen. Schiffsverluste oder Strandungen sind bisher nicht eingetreten.

wtb. **London**, 15. Febr. (Radio.) Infolge des Nebels ist der gesamte Verkehr auf dem Aermelkanal eingestellt worden. Das belgische Königspaar mußte infolgedessen seine Rückreise nach Belgien, die heute stattfinden sollte, verschieben. Auch der belgische Delegierte de Brouckère, der heute in London zu der ersten Sitzung des Sonderausschusses des Völkerbundes zum Studium von Maßnahmen zwecks Beschleunigung eines Eingreifens des Völkerbundes gemäß Artikel 11, Absatz 2, hier erwartet wurde, ist nicht eingetroffen Die Tagung mußte daher aufgeschoben werden.

*

wtb. **Berlin**, 15. Febr. In Berlin herrscht heute vormittag ungewöhnlich dichter Nebel, der sich besonders in den Außenbezirken der Stadt störend bemerkbar macht. Aber auch im Stadtinnern wirkt sich der Nebel insofern aus, als alle Verkehrsmittel nur langsam und beleuchtet verkehren können. Auch die Geschäfte haben ihre Schaufenster wie am Abend erleuchtet.

Wieder ein deutscher Wahlsieg

Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.) Die gestrigen Wiederwahlen der für ungültig erklärten Gemeindewahlen in Kochtschütz im Kreise Lublinitz (Ostoberschlesien) hatten, der „Täglichen Rundschau" zufolge, genau das gleiche Ergebnis wie die Novemberwahlen, trotzdem die polnischen Behörden, wie es in der Meldung des Blattes heißt, zur Beeinflussung des Wahlergebnisses Speck und dergleichen an die Bevölkerung verteilt hatten. Die Deutschen erhielten 468, die Polen 238 Stimmen.

wtb. **Newyork**, 15. Febr. In einem Telegramm an den amerikanischen Journalisten Georges Sylvester Viereck hat der ehemalige deutsche Kaiser erklärt, daß er nicht den Plan hege, nach Berlin zurückzukehren.

Das Erdbeben in der Herzegowina

Zahlreiche Todesopfer. — Große Verwüstungen.

wtb. **Belgrad**, 15. Febr. (Drahtber.) **Infolge Störungen im telephonischen und telegraphischen Verkehr in der Herzegowina ist es noch unmöglich, ein genaues Bild über die Erdbebenkatastrophe zu geben. Das Haupterdzentrum des Bebens befindet sich 45 Kilometer südlich von Mostar in Dabar Polje. Der südliche Teil der Herzegowina ist streckenweise ein Trümmerfeld. Die Bevölkerung lampiert aus Furcht vor Wiederholung der Katastrophe im Freien. Bisher sind 15 Todesopfer und viele Verwundete gemeldet. Aus Popovo Polje werden Schreckensszenen berichtet. Eine ganze Häuserzeile stürzte in ein Flußbett. Die Hausbewohner wurden unter den Trümmern begraben. Aus Mostar, wo die Bevölkerung von einer Panik ergriffen wurde, werden sehr schwere Sachschäden verzeichnet. In Metkovic stürzten zahlreiche Häuser ein. In Ragusa, Cattaro und Spalato wurden die Gebäude beschädigt. Das Erdbeben wurde auch in ganz Montenegro u. Nord-Albanien verspürt.**

wtb. **Graz**, 15. Febr. (Drahtber.) **Die „Grazer Tagespost meldet aus Belgrad: In Bosnien, in der Herzegowina und Dalmatien wurden mehrere tausend Häuser vollkommen zerstört. Die Zahl der Opfer an Menschenleben wird auf 600 geschätzt. Das Erdbeben wiederholte sich nachts. Der Sachschaden wird auf 100 Millionen Dinare geschätzt. In Ragusa wurden bei einem Dachstuhleinsturz des Rathauses mehrere Personen getötet.**

Neues vom Tage

12 Frauen durch Kohlenoxydgase vergiftet.

In dem Dorf Altreetz bei Frankfurt a. O. kamen gestern abend bei einer Witwe 12 Frauen zum Federnreißen zusammen. Die Gastgeberin hatte den Ofen tüchtig eingeheizt und dann die Abzugsröhren mit Lumpen verstopft. Bereits nach kurzer Zeit begannen die Anwesenden über Kopfschmerz und Übelkeit zu klagen. Einige Frauen brachen bewußtlos zusammen. Die erkrankten Frauen, die schwere Vergiftungserscheinungen zeigten, wurden sämtlich in das Frankfurter Krankenhaus gebracht. Wie festgestellt wurde, hatten sich in dem Zimmer Kohlenoxydgase gebildet.

Von einer Granate zerrissen.

In dem Ort Lehnerz bei Fulda geriet vermutlich infolge Kurzschlusses eine Scheune in Brand. Während der Löscharbeiten erfolgte unvermutet eine Explosion, durch die einer der Umstehenden tödlich verletzt wurde. Die Ursache des Unglücksfalles war eine aus der Kriegszeit stammende Granate, die der Besitzer bereits vor einiger Zeit zur Abholung angemeldet, da diese aber nicht erfolgte, einstweilen in der Scheune aufbewahrt hatte.

Das Urteil gegen die Aktendiebe.

In dem ersten Moabiter Aktendiebstahlsprozeß wurden verurteilt: Justizinspektor Pahlke und Justizobersekretär Rossell wegen gemeinschaftlicher schwerer Aktenbeseitigung und des Verbrechens der Bestechung zu je einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust; Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer wegen Anstiftung zur erschwerten Aktenbeseitigung in Tateinheit mit Begünstigung nach § 133 des Strafgesetzbuches zu einem Jahre Gefängnis, ein Monat und drei Wochen wurden dem Verurteilten auf die Untersuchungshaft angerechnet. Die Bestechungsgelder in Höhe von zweimal 250 Mark wurden für verfallen erklärt. Der Angeklagte Liecke wurde freigesprochen.

Todessturz vom Brandenburger Tor.

Ein schwerer Bauunfall ereignete sich gestern mittag um 1¾ Uhr am Brandenburger Tor in Berlin. Der bei den Ausbesserungsarbeiten beschäftigte Polier Lange stürzte aus noch nicht aufgeklärter Ursache plötzlich von der obersten Plattform des Turmes herab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Explosionsunglück in einer Pulverfabrik.

In der Abteilung Pulverpresse der Pulverfabrik Martin in Pirmasens ereignete sich am Montagnachmittag aus unbekannter Ursache eine Explosion, wobei die Inneneinrichtung der Abteilung gänzlich zerstört wurde. Der Arbeiter Ludwig Edinger wurde 100 Meter von seiner Arbeitsstätte entfernt in völlig verkohltem Zustande aufgefunden. Der Arbeiter Jakob Gaster, der auch der Explosion zum Opfer fiel, konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Ein weiterer Arbeiter wurde schwer verletzt.

Mord.

In Batersgrün bei Schauenstein wurde die Landwirtstochter Wolfrum aus Batersgrün erhängt aufgefunden. Aus den Umständen war ersichtlich, daß es sich um einen Mord handelt. Als Täter wurde ein Vetter der Ermordeten festgenommen, mit dem die Ermordete ein Liebesverhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war.

Lippe-Land

Wohin wünschen Sie zu fahren?

Die stiefmütterliche Behandlung der lippischen Bevölkerung in Verkehrsfragen, insbesondere die Vernachlässigung in der Bereitstellung von Verwaltungs-Sonderzügen oder den neuerdings modern gewordenen Wochenendzügen scheint in diesem Sommer eine Besserung erfahren zu sollen. Wie uns der Vorstand des Eisenbahn-Betriebsamts Bielefeld mitteilt, werden demnächst bei der Reichseisenbahn-Direktion Hannover die Pläne für die Verwaltungs-Sonderzüge aufgestellt. Selbstverständlich würden dabei die Wünsche der in Frage kommenden Städte nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Wenn wir auch nach allem bisher Erlebten nicht so unbedingt an diese „Selbstverständlichkeit" glauben können, so wollen wir doch annehmen, daß sich bei den maßgebenden Stellen endlich die Ansicht durchsetzt, daß auch Lippe, das an und für sich schon in den Fragen des Verkehrs immer hintenan steht, an den Segnungen des Verkehrsfortschritts und vor allem auch an den sehr begrüßenswerten Methoden des modernen Verkehrs den Anteil erhält, der ihm als Land des Fremdenverkehrs gebührt. Um nun einen Überblick über die Wünsche der Bevölkerung zu erhalten, die dann bei der Aufstellung der Sonderzüge berücksichtigt werden sollen, möchten wir unsere Leser bitten, uns möglichst bald besondere Wünsche für Sonderzüge und Wochenendzüge zugehen zu lassen. Es gilt also die Frage zu beantworten:

Wohin wünschen Sie in diesem Sommer verbilligt zu fahren?

In Frage kommen vor allem der Harz, Kassel, Rhein, Sauerland, Lüneburger Heide usw. Es kommt nun darauf an, der Reichsbahndirektion zu beweisen, daß Lippe bisher noch nicht wunschlos glücklich ist.

Vorbildliche Unterstützung eines Verkehrsvereins

50 000 Mark städtischer Zuschuß für den Godesberger Verkehrs-Verein.

In den Kreisen der deutschen Verkehrsverbände und -Vereine ist es leider nur allzu bekannt, wie spärlich in finanzieller Hinsicht die Verkehrswerbearbeit vielfach unterstützt wird. Die Verkehrsvereine, sogar zum Teil in Städten, die weit über die Landesgrenzen hinaus berühmte Sehenswürdigkeiten besitzen, müssen mit den größten Anstrengungen um ihre Existenz kämpfen, obwohl zumeist kaum bestritten wird, daß von ihnen eine wertvolle Propagandaarbeit bereits geleistet ist und eine noch viel intensivere Tätigkeit bei stärkerer Unterstützung geleistet werden könnte.

Aus Godesberg wird nun mitgeteilt, daß der Gemeinderat der Stadt beschlossen hat, dem Verkehrsverein einen Gemeindezuschuß von 50 000 ℳ zu bewilligen, die aus laufenden Mitteln des Haushaltsplanes gedeckt werden sollen. Für eine Stadt wie Godesberg ist dieser Betrag immerhin eine respektable Summe, und wir sind überzeugt, daß sie bei zweckmäßiger Verwendung in absehbarer Zeit Frucht tragen wird. Ueber die Verteilung des städtischen Zuschusses hören wir, daß 10 000 ℳ für die Errichtung eines Verkehrspavillons am Bahnhof vorgesehen sind. Dieser Verkehrspavillon soll der Auskunft, der Wohnungsvermittlung, sowie der Ausgabe von Werbeschriften dienen. 5000 ℳ von dem Gesamtbetrage sind für Empfänge bereitgestellt, und die restlichen 35 000 ℳ werden für die eigentliche Verkehrswerbung durch den Verkehrsverein verwendet.

Immerhin ist es interessant, daß bei der Erörterung im Gemeinderat sogar der Vertreter der Kommunisten seine grundsätzliche Zustimmung zu der Bewilligung einer städtischen Unterstützung an den Verkehrsverein erklärte und dabei ausdrücklich feststellte, daß der Verkehrsverein zweifellos für die gesamte Gemeinde Bedeutung habe.

Wird Detmold die erste Stadt sein, die dem Beispiel von Godesberg folgt und diejenigen angemessenen Mittel für die Verkehrswerbung zur Verfügung stellt, die für die Entwicklung Detmolds als Fremdenstadt notwendig sind? Mit ein paar tausend Mark ist nichts Ersprießliches zu erzielen, zumal andere Verkehrsgebiete größere Opfer bringen, um den Verkehr an sich zu ziehen.

— **Der Planet Neptun sichtbar.** Bei klarem Wetter bietet sich heute Gelegenheit, den sonst schwer sichtbaren Planeten Neptun aufzufinden. Er steht dann etwas rechts unter dem Vollmond. Neptun ist der sonnenfernste Planet des ganzen Systems und steht soweit vom Zentralgestirn, daß ein Flugzeug mit einer Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometern über 2500 Jahre zu ihm unterwegs sein würde. Nur den 1000. Teil des Sonnenlichtes, das uns zufällt, empfängt dieser Planet. Sein Jahr, das ist sein Umlauf um die Sonne, dauert über 164 Jahre.

— **Militärpersonalien.** Befördert zum Oberleutnant Leutnant v Rudloff im J.-R. 18; zu Leutnants die Oberfähnriche Weyher und Schmitz im Inf.-Regt. 18.

— **Jugendherbergen.** Im Gau Oberweser des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen wurden im Jahre 1926 in den 80 Jugendherbergen 63 686 Nächtigungen festgestellt. Trotz des regenreichen, ungemütlichen Sommers gegen 1925 eine Zunahme um fast 10 000. Die Zahl der Volksschüler betrug 24 711, davon 15 760 männlich, die Zahl der Mittel- und Hochschüler 16 801, davon 13 599 männlich. Die verschiedenen Berufe, Handel und Gewerbe, Lehrlinge stellten 22 174 Besucher. Im letzten Jahre wurden die Notherbergen fast ganz ausgetilgt, wichtige Neubauten im Gebiete des Teutoburger Waldes, des Eggegebirges und der Weser verbessert das Netz ganz wesentlich. Besuchsziffern über 1000 wiesen die Jugendherbergen in Bielefeld (5362), Bodenwerder (1500), Dissen (1654), Detmold (14 500), Hameln (8000), Hess. Oldendorf (1300), Horn (2580), Höxter (5345), Iburg (Mädchenheime im Schloß 1259), Oerlinghausen (1642), Osnabrück (2465), Porta (2095), Reelsen bei Bad Driburg (1264), Rinteln (2833) auf. In den meisten schwankt die Besucherziffer zwischen 400—1000. Die zwei Detmolder Jugendherbergen (Gymnasium und Turnhalle) haben in der Besucherzahl den Rekord geschlagen. Das ideale Wandergebiet des Teutoburger Waldes hat also von neuem seine große Anziehungskraft bei der Jugend ausgeübt.

— **Kinder auf der Eisenbahn.** Ueber die Bestimmungen, die für die Beförderung von Kindern auf der Eisenbahn gelten, besteht vielfach beim Publikum noch große Unklarheit. Nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung werden Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahre, für die ein besonderer Platz nicht beansprucht wird, unentgeltlich befördert; für Kinder vom vollendeten vierten Lebensjahre bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre ist der halbe Fahrpreis zu entrichten, darüber hinaus gelten die allgemein gültigen Fahrpreise. Mitunter versuchen die Reisenden, die Zahlung des ordnungsmäßigen Fahrgeldes zu umgehen. Bei einem derartigen Verhalten dürfen sich die Reisenden dann nicht wundern, wenn ein erhöhtes Fahrgeld von ihnen eingezogen wird.

— **Aufbewahrung von Handgepäck.** Hand- und Reisegepäck kann auf fast allen Eisenbahnstationen zur vorübergehenden Aufbewahrung hinterlegt werden. Als Ausweis erhält der Aufliefernde von der Aufbewahrungsstelle einen Hinterlegungsschein, der bei Abholung des Gepäcks zurückzugeben ist. Für Aufbewahrungsgepäck übernimmt die Eisenbahn die Haftung bis zum Höchstbetrage von 100 Mark für ein Stück. Für Sachen, die sich in unverschlossenen Gegenständen wie Necken, Mänteln, Reisedecken und dergleichen befinden, lehnt sie die Haftung ab. Leicht verderbliche, feuergefährliche und übelriechende Gegenstände, sowie Gelder, Wertpapiere und Kostbarkeiten, die weder zum Reisebedarf noch zum zugelassenen Reisegepäck gehören, werden zur Aufbewahrung überhaupt nicht angenommen. Unverpackte oder mangelhaft verpackte Gegenstände können, wenn sie sich zur Aufbewahrung eignen, angenommen werden; der Hinterlegungsschein wird dann mit einem entsprechenden Vermerk über die fehlende oder mangelhafte Verpackung versehen. Für die Aufbewahrung sind Gebühren zu entrichten, die für kleinere Gegenstände für beiden ersten Tage zusammen 20 Pfennig für jedes Stück und für jeden folgenden Tag ebenfalls 20 Pfennig betragen. Für größere, nicht unter den Begriff „Handgepäck" fallende Gegenstände beträgt die Gebühr für die gleiche Zeit 40 Pfg. Kafträder bis zu 3 Pferdekräften kosten 60 Pfg., stärkere Maschinen 1 Mark.

— **Herforder Konzert.** Zu der gestrigen Notiz sei ergänzend bemerkt, daß die daraus ersichtliche Umänderung des ursprünglichen Programms auf Wunsch verschiedener Mitglieder erfolgt ist. Darum wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß alle Mitglieder der Kunstgemeinde das Konzert besuchen werden. Der Sonderzug fährt ab Detmold 6.46, ab Lage 7.01, ab Schötmar 7.13, ab Salzuflen 7.17. Rückfahrt ab Herford 10.42. Es wird daran erinnert, daß weitaus die meisten Mitglieder sich durch Unterschrift s. Zt. verpflichtet haben, den Sonderzug jedesmal zu benutzen. Wer verhindert ist, das Konzert zu besuchen, muß daher unbedingt einen Ersatzmann stellen, da die Konzertkasse die hohen Fehlbeträge, wie sie durch die mangelhafte Benutzung der beiden letzten Sonderzüge entstanden sind, unmöglich dauernd tragen kann. — Zum Schluß die dringende Bitte, die rückständigen Beiträge umgehend bei Herrn Luwe einzubezahlen.

Detmold

— **Rücksichtsloser Radfahrer.** Ein in Hiddesen wohnender Arbeiter wurde gestern morgen gegen 5 Uhr am Hiddeser Berg von einem in schnellem Tempo fahrenden Radfahrer überfahren und verletzt. Der rücksichtslose Radfahrer, der keine Laterne hatte, fuhr weiter, ohne sich um den Ueberfahrenen zu kümmern. Leider ist er auch nicht erkannt worden.

— **Die diesjährige Hengstführung** findet am Sonnabend, dem 19. Februar, wie alljährlich vormittags 10 Uhr im Hofe der Kaserne III statt. Da die Pferdezucht nach mehreren Jahren schweren Kämpfens um ihre Existenz nunmehr eine erhöhte Beachtung gefunden hat, so ist damit zu rechnen, daß sich ein größerer Interessentenkreis am Sonnabend in Detmold einfinden wird. Einzelne der alten bekannten Hengste sind aus der diesjährigen Liste verschwunden, dafür tauchen wieder neue Namen in größerem Umfange auf, sodaß den Besuchern interessantes junges Material vorgeführt werden wird. Unter anderem ist der Lopshorner Verband mit zwei neuen Hengsten, sowie die Domänen Schieder und Barntrup mit je einem neuen Hengst vertreten. Die immer fühlbarer werdende Pferdeknappheit wird in diesem Jahre wieder viele Züchter zur Zuführung ihrer Stuten veranlassen und daher sollte ein jeder sich noch einmal auf der Hengstführung den Hengst aussuchen, welchen er für seine Zwecke am geeignetsten hält.

— **Neue Straßenlaternen.** An verschiedenen Stellen der Stadt sind die alten Gaslaternen gegen moderne ausgewechselt worden, die eine bedeutend größere Leuchtkraft besitzen und auch von besserem Aussehen sind. Bei dieser Gelegenheit wäre wohl die Frage erlaubt, warum zu den wenigen elektrischen Bogenlampen nicht noch weitere angeschafft und die Gasbeleuchtung allmählich in die viel bessere und praktischere elektrische umgewandelt wird.

— **Künstler-Trail-Ball.** Ein besonderes Ereignis verspricht das am 5. März dieses Jahres stattfindende Künstlerfest zu werden. Wie bereits erwähnt, soll es aus einer Vorstellung im Landestheater mit anschließendem Ball im Gesellschaftshause vor sich gehen. Als Auftakt zur nötigen Ballstimmung ist ein durchschlagender Schwankerfolg. „Die drei Zwillinge", von Impekoven und Mathern, angesetzt. Es geht sehr spaßig vor, die guten Witze sind gegenüber den Kalauern bedeutend in der Vorderhand, und die Geschichte, um die sich alles dreht, ist originell und mit fröhlichen, übermütigen Einfällen tüchtig gespickt. Die Preise zu dieser Vorstellung sind gleich den übrigen Vorstellungen im Landestheater. Der Vorverkauf beginnt am 31. 3. an der 2. Kasse im Landestheater und findet statt vorm. 10 bis 1 Uhr. Um den Abonnenten entgegenzukommen, werden ihre Plätze bis zum Aufführungstage, mittags 12 Uhr, reserviert behalten! Bis dahin nicht abgeholte Karten müssen dann anderweitig verkauft werden. Es wird dieserhalb um telefonischen Bescheid gebeten. Ueber den Ball selbst, der viele Ueberraschungen vorsieht, wird näheres noch bekannt gegeben.

— **Landestheater.** Heute abend 7.45 Uhr geht das mit großer Spannung erwartete Gastspiel Hedwig Wangel, „Der Biberpelz", Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann, erstmalig als 35. Abonnementsvorstellung in Szene. Um jedem Detmolder Gelegenheit zum Besuch dieses Abends zu geben, hat sich die Intendanz entschlossen, am Freitag, dem 18. Februar, abends 7.45 Uhr, ein zweites und letztes Gastspiel mit Hedwig Wangel in Hauptmanns Diebeskomödie „Der Biberpelz" als 36. Abonnementsvorstellung folgen zu lassen. Da die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind, sei der Besuch dieser beiden Abende besonders ans Herz gelegt. Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse von vorm. 10 bis 1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Vorstellung zu haben. Telefonische Bestellungen werden unter Nr. 89 entgegengenommen. Es wird höflichst um Zahlung der 3. Abonnementsrate ersucht.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Der angekündigte Film „Ja, der Sonnenschein" konnte infolge einer bedauerlichen Fehlleitung gestern noch nicht vorgeführt werden. Er ist aber inzwischen hier eingetroffen und wird von heute an im Mittelpunkt des diesmal besonders unterhaltsamen Spielplans stehen.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet ein Kaffeekonzert statt. Eintritt frei.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 15. Febr. Eine Dorfausschuß-Sitzung fand am Montag abend bei Gastwirt Dierks statt. Die Aufwertung der Hypothek Köllermeier in Höhe von 6000 ℳ soll nach den gesetzlichen Bestimmungen mit 25 Prozent erfolgen. Die Gemeinde verpflichtet sich, den zur Verbreiterung der Kurve beim alten Kruge benötigten Grund und Boden anzukaufen und erachtet einen Preis von 1 ℳ pro Quadratmeter für angemessen. Zu einem weiteren Zuschuß ist die Gemeinde nicht in der Lage. Da mit Frl. Wendt eine Einigung nicht zu erzielen ist, ersucht die Gemeinde das Verwaltungsamt, die Enteignung des benötigten Grund und Bodens vorzunehmen und zu beschleunigen, sodaß der Ausbau der Kurve noch vor der Ausbesserung des Weges erfolgen kann. Als Zuschuß zum Ausbau und Fertigstellung des Plastkämper Weges wurden 150 ℳ bewilligt. Die in der vorhergegangenen Sitzung an Herrn Landwirt Tötemeier bewilligten 400 Mark wurden einstimmig auf 450 ℳ erhöht. — Die neu ausgebaute Straße beim Tötehof soll mit Kies beschottert werden. Der Gemeindevorstand soll von sämtlichen Heiligenkirchener Kiesgrubenbesitzern Offerten einziehen und dem Billigsten den Zuschlag erteilen. Das Auf- und Abladen soll durch Arbeitslose erfolgen. Für die notwendigen Steine zum Ausbau des Unteren Weges werden Herrn Schnatmann pro Quadratmeter 2.50 ℳ bewilligt.

Bad Salzuflen

— **Der Kameradschaftliche Verein** feierte am Sonnabend sein 37 Stiftungsfest im Hotel „Kaiserhof" unter großer Beteiligung der Mitglieder mit ihren Angehörigen. Der Vorsitzende, Herr Direktor Küne, entbot allen ein herzlich Willkommen, das im besonderen den Vertretern des lippischen Kriegerbundes, dem Bundespräsidenten, Exz. Caelar und dem Bundesschatzmeister Jungeblut galt. Seine markanten Ausführungen galten der Pflege der Kameradschaft, die mit einem dreifachen Hoch bekräftigt und besiegelt wurde. Die Festansprache Sr. Exzellenz Caelar war durchdrungen von dem großen nationalen Fundamentalgedanken: Liebe und Treue zum Reiche und zum Vaterlande. Der daran sich schließende unterhaltende Teil löste eine äußerst gemütliche Unterhaltung aus, die keinen Mißton aufkommen und die Veranstaltung harmonisch ausklingen ließ.

— **Aufführung.** Am Donnerstag dieser Woche, um ½5 Uhr nachm., werden Kinder unserer Schulen im Saale der Kinderheilanstalt, der dafür freundlichst zur Verfügung gestellt ist, das unterhaltende und belehrende Stück: „Die Früchte — Kinder und der böse Zwerg" aufführen. Anderswo ist das Stück schon unter großem Beifall gegeben worden, in Augsburg z. B. hat es sechsmal wiederholt werden müssen. Eltern und Kinder, jung und alt, werden dazu herzlich eingeladen. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pfennig für Kinder, 30 Pfennig für Erwachsene.

Amt Schötmar

Sylbach, 15. Febr. Kürzlich berichteten wir von einem Geschäftsmann B. aus Sylbach, der das Pferd des Zieglers W. aus Salzuflen von der Wirtschaft Lindemannsbusch als Faustpfand fortgeführt habe. Da der Name zu Verwechslungen geführt hat, weisen wir darauf hin, daß es sich bei dem Geschäftsmann um den Ziegeleibesitzer B. von hier handelt.

Kusenbaum, 15. Febr. Der Hausbesitzerverein hatte am Sonnabend eine Versammlung einberufen, in der Herr Bökenkamp-Sylbach über wirtschafts- und steuerpolitische Probleme sprach. Die recht zahlreich versammelten Dorfsbewohner folgten mit regem Interesse den Ausführungen. In der Aussprache kam einstimmig der Wille zum Ausdruck, daß sich sämtliche Hausbesitzer dem Verbande anschließen möchten, um somit seine Machtposition zu erhöhen. Es wurden auch fünf neue Mitglieder gewonnen. Der alte Vorstand bleibt weiterhin bestehen. Da zu gleicher Zeit Herr Lehrer Fassemeier in Lockhausen eine Versammlung abhielt, waren viele Interessenten von dem Besuch der hiesigen Versammlung abgehalten.

Lage

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen heute das Ehepaar Ziegelmeister August Brand, Heidenische Straße 48. — Gleichzeitig feiert die älteste Tochter grüne Hochzeit. — Herzlich Glückwunsch!

Amt Lage

Stapelage, 16. Februar. Untersuchung der A B C-Schützen. Die zum 1. April d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder müssen am Donnerstag, dem 17. d. Mts., vormittags ½11 Uhr, angemeldet werden. Anschließend findet eine Untersuchung dieser Kinder durch Herrn Kreisarzt Dr. Frenzel statt. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 30. September 1921 geboren sind, zu erscheinen haben, auch wenn sie zurückgestellt werden wollen. Wünschenswert ist es, daß einer der Eltern bei der Untersuchung zugegen ist.

Pivitsheide, 15. Febr. Zu dem vor einigen Tagen gemeldeten Unglücksfall des 18jährigen August Rienische von hier hören wir, daß das Unglück nicht auf eigenes Verschulden, sondern auf Unvorsichtigkeit eines Arbeitskollegen zurückzuführen ist.

Augustdorf, 15. Febr. Am letzten Sonntag veranstaltete die Wandergruppe „Edelweiß" einen Theater- und Konzertabend. Das Lustspiel „Der pfiffige Franz" und das Trauerspiel „Für den Bruder geopfert" fanden bei den zahlreichen Besuchern gute Aufnahme. Ebenso auch die Konzertstücke. Ein gemütliches Tanzkränzchen hielt dann die Teilnehmer noch zu fröhlichem Tun beisammen. Die Wandergruppe macht darauf aufmerksam, daß noch Freunde am Wandern aufgenommen werden können, die sich am Sonnabend, dem 19. Februar, im Pollmannskrug um 7½ Uhr abends einfinden wollen.

Horn

— **Volkshochschule.** Auf den heute abend um 8 Uhr in der neuen Schule stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Professors Schweinfurth aus Detmold über Finnland, veranstaltet vom Volkshochschulverein, sei besonders hingewiesen. Der Vortragende hat an den Befreiungskriegen in Finnland teilgenommen und wird an Hand der militärischen Vorgänge Land und Leute dieses uns befreundeten Volksstammes schildern. Für diejenigen Soldaten, die dort gekämpft haben, wird der Vortrag von besonderem Interesse sein. Am 23. Februar wird Herr Schweinfurth in einem weiteren Vortrage das festliche Finnland behandeln, während heute abend das westfinnische Inselgebiet erläutert wird. Da der Redner mit der 10 Uhr-Straßenbahn zurückfahren muß, wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Amt Horn

Holzhausen, 15. Februar. In der stattgefundenen Generalversammlung des Turnvereins Deutsche Eiche wurde beschlossen, am 2. Mai d. Js. wieder eine Verlosung zu veranstalten. Ferner soll das Stiftungsfest am Montag, dem 20. Februar, im Lokale Steding abgehalten werden. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Leopoldsthal, 15. Febr. Das am letzten Sonntag im Saale des Herrn Gastwirts Blome stattgefundene Volksliederkonzert des „Gemischten Chors" erfreute sich, wie auch in früheren Jahren, eines regen Besuchs. Herr Lehrer Haase erwies sich wiederum als tüchtiger Dirigent, der seine Sängerschar in sicherer Hand hatte. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes; ihnen wurde wohlverdienter Beifall gespendet. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß die wohlgelungene Feier.

Amt Brake

Entrup, 15. Febr. Der Kriegerverein feierte am letzten Sonntag sein Stiftungsfest. Eine Ansprache des Vorsitzenden leitete die Feier ein, die dann noch durch eine Reihe theatralischer Vorführungen und durch mehrere humoristische und musikalische Darbietungen verschönt wurde und allgemein gefallen konnte. Am Abend schloß sich ein Festball an.

Selbeck, 15. Febr. Der Vorstand des Ziegelervereins beschloß, die Generalversammlung am 27. Februar d. Js. bei Gastwirt Ehlert zu veranstalten, in der Rechnungsablage, Vorstandswahl und Verschiedenes besprochen werden soll.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 14. Febr. „Wer zählt die Menschen, nennt die Namen, die festlich hier zusammenkamen" durfte mit Genugtuung der Vorsitzende des hiesigen Männergesangvereins, Ernst Vöger, ausführen, als er die große gesangsfreudige Gemeinde am Sonntag nachmittag im gefällig eingerichteten Saale des Gastwirts Krooß begrüßte. Der Verein, der seit Beginn des großen Krieges nicht mehr vor die Oeffentlichkeit getreten sei, wolle zeigen, daß er das Erbe seines ehemaligen Chormeisters, des feinsinnigen, musikbeseelten Lehrers A. Bödeker, treu gehorgen habe; worauf dann eine stattliche, vortrefflich geschulte Sängerschar unter der ruhigen, sicheren Leitung des neuen Dirigenten, Lehrer Schäfer, in lieben, altvertrauten Weisen ein Stück aus dem reichen Schatz unseres deutschen Volksliedes bot, wo von Freud und Schmerz, Liebeslust und Leid, Frühlingswehn und Jugendhoffen im volltönenden Manneschor gesungen wurde. Ein hoher Grad von Abrundung wurde in den fröhlich-heiteren Liedern: „Die Gedanken sind frei" und „Wo ein kleines Hüttle steht" erreicht, sodaß auch die kleinen Unebenheiten des Tenors wie im „hoho, du stolzes Mädel" bei dem guten Stimmaterial bald zu beheben sind. Reichen Beifall erntete auch neben dem mitwirkenden Gesangverein Asendorf der Kapellmeister Bause, dessen eigenes Solo für Geige im „Großmütterchen" und dem Flötensolo im „Gute Nacht" echte Künstlerseelen zeigten.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 15. Februar. Wenn das Pferd scheut. Ein Bäcker aus Sonneborn hatte seinen mit einem Pferde bespannten Bäckerwagen an der Landstraße hier ohne Aufsicht gelassen und sich zu seinen Kunden begeben. Während dieser Zeit scheute das Pferd vor einem des Weges kommenden Kraftwagen und jagte mit dem Wagen gegen einen Steinhaufen, wobei der Wagen umstürzte und die Deichsel zerbrach. Das Pferd lief davon und konnte nach längerer Zeit erst wieder eingefangen werden. Der Besitzer des Wagens fand seinen Bäckerwagen umgestürzt auf einem Steinhaufen wieder und die schönen leckeren Brötchen lagen zerstreut auf der Straße, während ihm sein Pferd untreu geworden war. Der Ruhe und Sicherheit des Kraftwagenführers ist es zu verdanken, daß nicht auch Personen zu Unfall kamen.

Alverdissen, 15. Februar. Im Vereinslokale Rottmann hierselbst fand die Generalversammlung des Turnvereins „Jahn" statt. Die vom Kassenwart Düwel vorgelegte Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Der Kassenbestand beträgt 225 Mark. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Malermeister Heinrich Wassermann, 2. Vorsitzender Tischlermeister Gustav Stälting, Schriftwart Aug. Tappe, Kassenwart Ernst Dümel, Fahnenwart Hermann Rinne, Gerätewart Friedrich Linneweber, 1. Turnwart Ernst Gausmann, 2. Turnwart Friedrich Linneweber, 1. Beisitzer Fr. Rottmann und 2. Beisitzer Wilhelm Düwel. Sämtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Alsdann wurde einstimmig die Anschaffung eines neuen Barren beschlossen. Auch soll für den Verein eine Stammrolle angelegt werden. Nachdem dann unter Verschiedenes einige weniger wichtige Angelegenheiten erörtert waren, wurde vom Vorsitzenden gegen 10½ Uhr die Versammlung geschlossen.

Blomberg

— **Waldbrand.** Montag mittag wurde in der Schonung im Griesenhagen ein Brand entdeckt. Wie sich herausstellte, war das Feuer vom Fußweg nach Barntrup dicht vor dem Walde ausgegangen. Arbeiter vom Gute Paussen konnten den schnell um sich greifenden Brand bald löschen. Immerhin sind etwa 2000 Quadratmeter Fichtenpflanzung in Mitleidenschaft gezogen. Als Ursache wird angenommen, daß eine glimmende Zigarette oder ein Streichholz achtlos fortgeworfen worden ist.

Amt Blomberg

Cappel, 15. Februar. Der Kriegerverein hielt am Sonntag eine gutbesuchte Versammlung in der Gastwirtschaft Helpup ab, in der der Bundesschatzmeister Jungeblut aus Detmold einen längeren Vortrag hielt über das Kriegervereinswesen mit seinen sozialen Einrichtungen und über die Bundesterbekasse. Dieser sind bereits 70 Mitglieder beigetreten. Allseitig wurde es dankbar anerkannt, daß der Lippische Kriegerbund eine Sterbekasse auf großzügiger Grundlage ins Leben ruft, die einzig und allein den beteiligten Kameraden und deren Ehefrauen zugute kommt. Es wurde sodann noch über Teilnahme am Krieger-Bundesfest in Lemgo am 3. Juli beschlossen und über Einführung des Kleinkaliber-Schießsports gesprochen. 21 Kameraden überreichte Herr Jungeblut das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft mit Worten des Dankes und der Treue, die er in einem Hoch auf die alten Kameraden ausklingen ließ.

Donop, 15. Febr. Am kommenden Sonntag, dem 20. Febr., nachmittags 1 Uhr, findet hier ein großes Vergnügungs- und Preisschießen statt. Es kommen schöne Gegenstände zur Verteilung. Zur Verwendung gelangen Luftbüchsen, so daß das Schießen auch bei ungünstigem Wetter stattfindet.


Kwanmon-Shag
der allerbeste,
wird geraucht zu jedem Feste

Amt Schieder

Schieder, 14. Febr. Seinen 87. Geburtstag feierte am Montag in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit Herr Amtsrat Sander. Herrn Amtsrat Sander, der auch heute noch die Tagesereignisse mit größtem Interesse verfolgt, nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Schwalenberg

— **Aufführung des Schauspiels „Andreas Hofer".** Auf vielseitigen Wunsch wird am kommenden Sonntag das schon vor 6 Jahren mit großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Andreas Hofer" erneut aufgeführt. Wie noch in guter Erinnerung sein dürfte, haben damals die Darsteller ihre Rollen ganz vorzüglich gespielt. Heute sind es größtenteils dieselben Spieler, welche es mit Geschick verstehen, das Leben Andreas Hofers und seiner Umgebung wiederzugeben. Als Ort der Aufführung hat man die Turnhalle gewählt, welche gut geheizt wird. — Um eine glatte Abwicklung der Kassengeschäfte zu ermöglichen, ist ein Kartenvorverkauf bei Kaufmann Lesemann eingerichtet, wo ab Freitag Karten ausgegeben werden. Mit einem guten Besuch kann schon heute gerechnet werden.

Nachbargebiete

Minden, 15. Febr. Vom Baum erschlagen. Der junge aus der Ostmark ausgewiesene Knecht Andr. Kirschstein wollte dem Landwirt Aug. Meier in Schlüsselburg beim Fällen eines großen Baumes behilflich sein. Er bestieg mit einer Leiter den bereits angehauenen Baum, um ein Seil am Stamm zu befestigen. Plötzlich stürzte der Baum zusammen und begrub den jungen Menschen unter sich. Er war sofort tot.

Stadthagen, 16. Februar. Gegen die Einrichtung einer Landwirtschaftskammer in Schaumburg-Lippe sprach sich nach einem Vortrage des Abg. Dr. v. Brehmer die große Mehrheit einer im hiesigen Ratskeller tagenden Versammlung von Landwirten aus. Die Landwirte befürchten durch die Gründung einer Landwirtschaftskammer zu hohe Lasten, die in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen.

Ein Neger-Abend

Frau Alwine Behling-Ridderbusch und Graf Heinrich Wesdehlen bescherten uns am Dienstag im Gesellschaftshause einen Neger-Abend, für den wir ihnen von ganzem Herzen dankbar sein müssen. Bekanntlich gehört Max Reger zu den neueren Komponisten, deren Wert umstritten und deren Art noch wenig verstanden ist. Es war darum ein Wagnis, diesem Tonmeister einen ganzen Abend zu widmen, und wenn der Saal auch nicht gerade vollständig besetzt war, so empfanden die immerhin zahlreich Erschienenen es doch dankbar, daß sie mit einer seltenen Erscheinung bekannt gemacht wurden. Im Mittelpunkt der Vorführung stand eine Variation über ein Thema von Johann Sebastian Bach für Klavier, ausgeführt vom Pianisten Grafen Wesdehlen. Frau Alwine Behling-Ridderbusch hat die Eigenart dieses Werkes vor einigen Tagen in diesem Blatte schon so beredt geschildert, daß uns wenig zu sagen übrig bleibt. Wir möchten nur noch hinzufügen, daß Reger mit dem Bachschen Thema mit selbstherrlicher Freiheit umspringt und es mit überquellender Phantasie in den einzelnen Sätzen zu ganz ungeahnten Tongebilden entwickelt. In der Bemeisterung dieser, die höchste pianistische Fertigkeit gebieterisch verlangenden Aufgaben erwies Graf Wesdehlen sich als ein Pianist ersten Ranges. Es war besonders auffällig, wie er es verstand, die im kühnsten und verwickeltsten Tonsatz geschriebenen Passagen so durchsichtig zu gliedern, daß der Hörer nie den logischen Faden in der verwirrenden Fülle vermißte. Mit Recht erntete der Künstler den reichsten Beifall der Zuhörerschaft.

Vor und nach diesem Glanzstück erfreute uns Frau Behling-Ridderbusch mit dem Vortrage von zehn Regerschen Liedern. Auch deren Eigenart hat sie uns in dem vorhin erwähnten Artikel schon so einleuchtend ausgeführt, daß uns darüber nichts mehr zu sagen übrig bleibt. Daß die Sängerin das eindringendste Verständnis für ihre Aufgabe besitzt, hatte sie uns schon als Schriftstellerin verraten; im Konzert lieferte sie uns die Bestätigung dafür. Besonders gut gelangen die für Regers Liederstil kennzeichnenden übermäßigen Intervalle, die die höchsten Anforderungen an die Sicherheit der Intonierung der Sänger stellen. Reicher Beifall belohnte die sympathische Künstlerin, der sie zu einer Wiederholung des letzten Liedes veranlaßte. F. K.

Vor zehn Jahren

Weißt du das?

Im Weltkrieg kämpfte die Entente mit etwa 42 Millionen Mann gegen die Mittelmächte, die insgesamt etwa 24 Millionen Mann zählten. Die Verluste an Menschenleben belaufen sich auf 8¼ Millionen Tote; jeder achte Kriegsteilnehmer ist somit gefallen; außerdem kommt auf je drei Kriegsteilnehmer ein Verwundeter.

Ein sagenhaftes Riesengeschütz (Wilhelms-Geschütz) beschoß vom Laoner Abschnitt aus 128 km Entfernung Paris. Es handelte sich um eine Zusammensetzung aus 38 cm- und 21 cm-Geschützen mit ineinandergefügten Rohren. Um eine Entdeckung des Geschützes, das bis zum Kriegsende und darüber hinaus geheim blieb, zu verhindern, wurde die ganze Gegend vernebelt. Die beiden Rohrverlängerungsstücke (je 12 m) wurden durch einen mitgeführten Kran auf das Rohr gesetzt. Die gesamte Rohrlänge betrug 34 m, das Gesamtgewicht 140 Tonnen. Ursprünglich war das Geschütz bei Laon aufgestellt, dann bei Beaumont und schließlich bei Chateau-Thierry. Das Rohr besaß, um ein Durchbiegen zu vermeiden, ein hängebrückenartiges Gerüst. Mit Hilfe von 6 Ztr. Pulver wurde das 2½ Zentner schwere Geschoß 40 000 m hoch in die Luft geschleudert. Es war ein besonderer Zünder erforderlich, da damit gerechnet werden mußte, daß das Geschoß vom Scheitelpunkt der Geschoßbahn ab nicht mehr mit der Spitze nach vorne flog. Nach jedem Schuß schwankte das Rohr minutenlang wie eine Angelgerte; durch eine flaschenzugartige Vorrichtung wurde es wieder gerade gerichtet. Die Bedienung blieb beim Abschuß am Geschütz.

Der Tank ist ein Produkt des Grabenkrieges. Er sollte möglichst schnell und sicher eine entsprechende Gefechtskraft an und über den feindlichen Graben bringen. Als Kriegswaffe erstmals in der Sommeschlacht (49 Tanks), am 15. September 1916 zwischen Poziéres und dem Lenzwalde eingesetzt, trat er in größeren Massen bei den Offensiven bei Arras (1917) und namentlich bei Cambrai auf. Die Bezeichnung Tank" war eine geschickte Verschleierung; es sollte der Eindruck erweckt werden, als handle es sich um große fahrbare Brennstoffbehälter. Aus diesem Grunde war der moralische Erfolg der plötzlich aus dichtem Nebel auftauchenden und gegen unsere Front zustrebenden, unseren Truppen bis dahin unbekannten „Sturmwagen" ein erheblicher. Es dot sich etwas ganz Neuartiges mit scheinbarer Unverletzlichkeit. Die Englän-

Pachtgesuch!
Fabrikant sucht
Haus mit Hof
und etwas Garten zu pachten, ev. zu kaufen, möglichst in der Nähe Meinbergs oder Detmolds.
Schriftl. Eilangebote sind zu richten unter Nr. 2024 a. d. Lpp. Ztg.

Vorfeuerung
für 50 PS. Lokomobile,

der unterschieden zwei Arten von Tanks, männliche mit zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren und weibliche, die nur mit fünf Maschinengewehren bestückt sind. Auf deutscher Seite wurde die Wirkung der Tanks lange verkannt. Unsere Truppen hatten Anfang 1918 nur etwa 20, bei Kriegsende 45 Tanks an der Front, denen bei Waffenstillstand 5000 feindliche Tanks gegenüberstanden.

Viele derartige Aufschlüsse erteilt das glänzend begutachtete Frontkämpferwerk „Der Weltkrieg im Bild" (Vertriebsstelle „Der Weltkrieg in Bild", München 2 SW 3, Landwehrstr. 61). Das Buch, dessen Preis von ℳ 35.— in Monatsraten zu je 3.— ℳ bezahlen werden kann, ist im Buchhandel nicht erhältlich. 400 der hervorragendsten Original-Frontaufnahmen, im Auftrag der Obersten Heeresleitung während des Krieges durch eigens geschaffene Lichtbild-erTupps aufgenommen, sind in einem mächtigen Bande vereint. Die Wiedergabe der Originalphotographien ist der angewandten neuzeitlichsten Reproduktionstechnik entsprechend ausgezeichnet. Alle Einzelheiten treten außerordentlich scharf hervor, und jedes Bild ist geeignet, den Beschauer lange zu fesseln und in jene Stunden zurückzuversetzen, in denen sich dieses gewaltige Erleben vollzog.

Das neue Mittelalter

Das ist der Titel eines Buches aus der Feder des russischen Denkers Nikolaus Berdiajew, das soeben im Otto Reichl-Verlag, Darmstadt, erscheint. Es enthält in drei Aufsätzen „Betrachtungen über das Schicksal Rußlands und Europas".

Das innere Thema dieses Buches ist das gleiche wie in des Verfassers „Sinn der Gischichte". Die dort entwickelten Gedanken und Einsichten in den Rhythmus und die Periodizität kulturellen Geschehens werden hier erweitert und angewandt auf die gegenwärtige Zeit. B. lebt der Ueberzeugung, daß in unseren Tagen die Epoche der sogenannten „neuen" Geschichte, die Epoche des humanistischen Individualismus mit seiner Autonomie der Persönlichkeit und aller Werte, mit seinem schweifenden Subjektivismus, mit seiner gesteigerten Differenzierheit aller Kulturgebiete, mit seiner Profanierung aller Lebensbeziehungen zu Ende geht und eine neue Zeit beginnt.

B. sucht das Gefühl von dieser Zeitwende, das die erlauchtesten Geister von heute beherrscht, in soziologisch-historische Begriffe zu fassen und die Gestaltungsformen der anbrechenden Epoche in großen Zügen zu skizzieren, das ideelle Gesicht des neuen Kultur- und Gesellschaftstyps aufzuzeichnen.

Die anbrechende Zeit nennt B. „das neue Mittelalter", weil sie wie das Mittelalter der Vergangenheit eine Zeit mit einheitlich sakralen Bindungen sein wird. Doch predigt er nicht historische Umkehr. „Zum Allzuzeitlichen und Vergänglichen in der Vergangenheit kann man nicht zurück, wohl aber zum Ewigen in ihr." Vorgeformt steht B. die neue Zeit im russischen Kommunismus. „Er hebt das autonome und säkulare Prinzip der neueren Geschichte auf, er will eine „sakrale" Gesellschaft, eine „sakrale Kultur." Aber er hat zunächst noch negativ-religiöse Vorzeichen, ist nicht Theokratie, sondern „Satanokratie".

Von hier aus deutet B. im zweiten Aufsatz den Sinn der russischen Revolution, im dritten („Demokratie, Sozialismus und Theokratie") die sozialen und politischen Ereignisse und Ideologien der Gegenwart.

Das ist kein „geistreiches" Buch. Das ist kein elegantes Spielen, keine kunstvolle Gedankenakrobatik. Es ist die aus äußerem und innerem Leid geborene Arbeit eines ernsten Denkers.

Noch eine Kleinigkeit. In dem Büchlein findet man den ebenso einfachen wie tiefen Satz: „Alle sind für alle verantwortlich."

Nimm und lies!

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammerbericht vom 10. Februar.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Schwere Beleidigung.

Der Landwirt Friedrich St. in Lemgo ist vom Schöffengericht in Lemgo wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Juli 1926 den Förster Heuer und den Magistrat in Lemgo durch mehrere Äußerungen beleidigt, auch von dem Forstmeister H. in Lemgo behauptet zu haben, er habe sich von dem Förster H. mit Weizen bestechen lassen, um die Försterstelle in Lemgo zu bekommen. Durch die Zeugenaussagen wurde der Wahrheitsbeweis für die dem Angeklagten zur Last gelegten beleidigenden Äußerungen erbracht. Das Urteil lautet: Die Berufung des Angeklagten wird mit der Maßgabe verworfen, daß dieser wegen Beleidigung in zwei Fällen verurteilt wird und dem Förster Heuer und dem Magistrat Lemgo die Befugnis zuerkannt wird, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils zu veröffentlichen.

*

Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen

Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte der Fabrikant Spr. in Schötmar eine Geldstrafe von 10 Mark erhalten, da er Waffeln unter der Bezeichnung „Milchwaffeln" verkauft hatte, trotzdem die amtliche Untersuchung einen Zusatz von Milch nicht nachzuweisen vermochte. Nach Feststellungen des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes Recklinghausen hätte die beanstandete Probe nur etwa 1,2 Prozent Milchfett enthalten, was eine so geringe Menge bedeutet, daß sie überhaupt nicht zu irgend welcher Geltung kommt. Zur Begründung seines Einspruchs und seiner Entlastung führte der Beklagte aus, daß verbindliche gesetzliche Bestimmungen für den Grad des Milchzusatzes weder bei Keks noch bei Waffeln existieren, daß er auch die Herkunft der bemängelten Ware aus seiner Fabrik bezweifle, da dieselbe möglicherweise aus einer anderen Sendung stammen und sehr wohl nur in einer mit seiner Firma versehenen Dose aufbewahrt gewesen sein könne, zumal für seine Waffeln die ausgiebige Verwendung von Milchpulver dem verantwortlichen Meister zur Pflicht gemacht sei. Um diese Angaben einwandfrei nachprüfen zu können und weitere Zeugen zu vernehmen, wurde daher beschlossen, einen neuen Termin anzuberaumen.

Weil er beim Pflügen eines Ackergrundstückes seinen Pflug auf einer öffentlichen Straße zewendet hatte, war der Knecht St. aus Salzuflen in eine Polizeistrafe von 5 Mark genommen worden, hatte aber hiergegen gerichtliche Entscheidung beantragt, weil er die Straße damit nicht beschädigt haben und die verursachte Verunreinigung derselben alsbald beseitigt haben wollte. Da er die Übertretung zugab, mußte er abgewiesen und die verhängte Bestrafung als zu Recht bestehend erkannt werden.

In betrügerischer Absicht sollte der Viehhändler Ernst S. aus Salzuflen den Schlachtermeister L. in Schötmar um 22 Mark geschädigt haben, weil er im Sommer vorigen Jahres bei L. gekaufte Kalbskeulen nicht voll bezahlt hatte. Er entschuldigte sein Verhalten damit, daß er das Fleisch, weil es verdorben gewesen sei, unter Preis habe verkaufen und zum großen Teile vernichten müssen, und daß sein Vorstelligwerden bei L. kein Entgegenkommen gefunden hätte. Da eine Einrede wegen Mangels der gekauften Sache aber eine zivilrechtliche Angelegenheit ist und dem Beklagten nicht zu beweisen war, daß er schon bei Abschluß des Kaufes die Absicht des Betruges gehabt hatte, so mußte seine Freisprechung erfolgen.

Die Unterlassung der Anzeige bei seuchenverdächtiger Erkrankung von ihm behandelter Schweine hatte dem Tierarzt H. in Schötmar eine Geldstrafe von 100 Mark evtl. 20 Tage Gefängnis eingebracht, wogegen er richterliche Entscheidung beantragte. Er will die einem Fabrikanten M. in Schötmar gehört habenden Tiere lediglich wegen Verstopfung behandelt haben, bestreitet energisch die Annahme, daß die vorgenommene Serumimpfung ohne nachfolgende Kulturenanwendung seinen Verdacht auf eine anzeigepflichtige Seuche dokumentierte und verwahrt sich nachdrücklichst gegen den Vorwurf, in der Bekämpfung der Seuchen je irgend etwas außer Acht gelassen zu haben. Wenn, wie es tatsächlich der Fall war, sich nachträglich doch herausgestellt habe, daß die Tiere an Schweinepest erkrankt waren, so könne das, da es erst nach Wochen geschah, ihn und sein Verhalten nicht belasten. Die Sache wird noch verwickelter, als sich ein zweiter praktischer Tierarzt, der, zufällig im Zuhörerraum anwesend, als sachverständiger Zeuge vernommen wird, mit seiner Ansicht auf die Seite des Angeklagten stellt, denn ein vorliegendes Gutachten des Regierungsveterinärs M. in Minden ist anderer Ansicht und steht mit dem Staatsanwalt in der getätigten Serumimpfung und den angegebenen Symptomen Erscheinungen, welche den Ausbruch einer Seuche „befürchten" lassen also anzeigepflichtig sind. Schließlich kann sich das Gericht der Auffassung der beiden Privattierärzte nicht verschließen, daß Futter- und Stallwechsel gelegentlich auch einmal Erkrankungen der Schweine hervorrufen können, die nicht gleich die Annahme des ominösen Seuchenverdachtes rechtfertigen, und so erfolgte für den vorliegenden Fall trotz Regierungsveterinär und nachträglich festgestellter Pestlosenz Freisprechung.

*

Schöffengericht Alverdissen.

Gegenwärtig: Amtsgerichtsrat Schling als Vorsitzender, Obersekretär Gössing als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Schmiedemeister Hermann Sundermann in Barntrup und Arbeiter Adam in Bega als Schöffen.

Es standen nur zwei Sachen zur Verhandlung:

Der fälschlich Angeklagte.

Der Kaufmann Julius H. aus Rinteln, früher Mitinhaber der Firma Lampe & Co. in Almena, hatte einen Strafbefehl über 100 RM. erhalten, in dem er beschuldigt wurde, das Vermögen des Kaufmanns Hans Mückhoff in Rinteln dadurch geschädigt zu haben, daß er durch die Unterdrückung der wahren Tatsache der Zahlungsunfähigkeit der Firma Lampe & Co. sowie durch die Vorspiegelung der falschen Tatsache, er werde am folgenden Tage zahlen, einen Irrtum erregte. Der vom Angeklagten Eingelegte Einspruch hatte Erfolg. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da sich im Laufe der heutigen Verhandlung herausstellte, daß nicht der Angeklagte, sondern eine andere Person die Verhandlung mit M. geführt hatte.

Wilddieb.

Gegen den Landwirt H. R. in Reine bei Alverdissen war Anklage erhoben, in Reine und Umgegend die Jagd unberechtigterweise ausgeübt zu haben und zwar während der Schonzeit. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Der Angeklagte hatte im vergangenen Jahre dem Kaufmann Frankenstein in Bösingfeld eine Rehdecke zum Gerben übergeben, sie aber bald wieder abgeholt. Dies war der Polizei zu Ohren gekommen. Eine Haussuchung bei R. förderte eine Rehdecke zu Tage. R. gab an, diese Rehdecke von seinem Nachbarn Schröder erhalten zu haben. Schröder bekundete zwar, an R. eine Rehdecke abgegeben zu haben, konnte sich aber nicht genau und bestimmt entsinnen, ebenso konnte er nicht bezeugen, daß die beschlagnahmte Rehdecke mit der von ihm gegebenen Rehdecke identisch sei. Die Staatsanwaltschaft hatte daher Anklage wegen Wilddieberei erhoben. Das heutige Urteil lautete auf 200 RM. Geldstrafe.

*

Sitzung des Amts- und Schöffengerichts Hohenhausen am 12. Februar.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Overbeck; Schöffen: Landwirt Plöger in Asendorf und Zimmermeister Hesse in Harkemissen; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Strate; Protokollführer: Justizkanzleisekretär Köhne.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Der Händler Heinrich G. in Langenholzhausen war wegen Betrugs angeklagt. Er hatte im August 1926 ein ihm ausdrücklich als Schlachttier verkauftes altes Pferd als achtjähriges Tier weiter veräußert, und zwar zu einem bedeutend höheren Preise. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 300 RM.

2. Die Landwirte Wilhelm Fr., Karl O., Aug. M., Gustav Fl., Georg H., Friedrich M. und der Ziegler Friedrich R., sämtlich in Langenholzhausen, hatten einen Strafbefehl in Höhe von je 50 RM. erhalten, weil sie im Sommer 1926 die Maul- und Klauenseuche, die unter ihrem Viehbestand herrschte, nicht unverzüglich der zuständigen Ortspolizeibehörde angezeigt hatten. Der von den Angeklagten eingelegte Einspruch hatte Erfolg. Das Verfahren gegen R. wurde eingestellt, da hier eine Personenverwechslung vorlag. Fr. wurde freigesprochen und die übrigen fünf Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 20 RM. verurteilt, da das Gericht nur fahrlässiges Verhalten dieser Angeklagten als erwiesen annahm.

3. Der Pächter Heinrich R. in Siliren hatte einen Strafbefehl in Höhe von 150 RM. erhalten, weil er drei angepfändete Schweine beiseite geschafft hatte. Der Angeklagte, der Einspruch einlegt hatte, war heute nicht erschienen. Sein Einspruch wurde verworfen.

4. Die beiden Straflachen gegen den Viehhändler Fritz H. in Bad Salzuflen u. den Landwirt Emil M. in Bavenhausen wegen Übertretung des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 wurden zwecks Beschaffung weiterer Beweismittel ausgesetzt.

Aus dem kirchlichen Leben

Man hört in jüngster Zeit allerlei von Christenverfolgungen in China. Das stimmt insofern, als die Studenten, die vielfach unter bolschewistischen Einflüssen stehen, und höhere Schüler nicht blos alles Fremde, sondern auch das Christentum bekämpfen. Es ist ganz folgerichtig, daß sie dann ihre Hauptwut gegen die Missionen der Ausländer richten. So ist erst kürzlich unweit der Stadt Hankan eine Missionsstation der Katholiken mit ihrer Kirche zerstört worden. Auch amerikanische Missionen im Gebiet der südchinesischen Herrschaft wurden wegen immer neuer Bedrohungen seitens der chinesischen, bolschewistenfreundlichen Jugend von ihrer Heimatbehörde aufgefordert, ihre Koffer zu packen. Ferner wurden mehrere spanische Ordensleute verjagt, unter den tollsten Anschuldigungen. Mehrere englische Missionen haben sich, laut Bericht, schon nach Shanghai geflüchtet. Da ist es eigentlich auffallend, daß bis zur Stunde die deutschen Missionsleute und ihre Stationen nicht unter dem Haß der Eingeborenen zu leiden hatten. Es handelt sich dabei um mehr als 200 deutsche Missionsleute.

Ein Wort des Ministerpräsidenten der Regierung von Südchina, der unlängst eines der Krankenhäuser der Berliner Mission besuchte, dürfte da von allgemeinem Interesse sein. Er sagte bei einem Essen: „Deutschland ist jetzt arm und kann nicht mehr so viel Geld aufbringen für Schulen und Krankenhäuser wie einst. Deshalb müssen wir Chinesen selbst mehr Geld besteuern, damit etwas Ordentliches zustande kommt. Die Deutschen stellen dafür ihr Herz und ihr Wissen in unseren Dienst, und dafür wollen wir ihnen recht dankbar sein, zumal deutsches Wissen heute als das gründlichste und beste gilt. Wenn gegen Engländer und Franzosen Front gemacht wird, so ist das begreiflich. Aber gegen die Deutschen vorzugehen und ihre Kapellen zu zerstören, ist ein Unsinn. Denn diese Leute stellen sich in den Dienst unserer vaterländischen Sache."

Das gibt der Christenverfolgung, namentlich soweit sie die Auslandsmissionen trifft, doch eine eigenartige Beleuchtung.

*

Das reformierte Jahrbuch 1927, das der Reformierte Bund herausgegeben hat, ist vor kurzem erschienen. Ein nach Form und Inhalt vortreffliches Buch. Wir heben besonders hervor den ausgezeichneten Aufsatz von D. Karl Müller: „Der reformierte Gottesdienst". In klarer und überzeugender Weise wird darin das Wesen und der Wert des reformierten Gottesdienstes gezeigt. Über den reformierten Liederpsalter schreibt P. Faresch in Magdeburg ein warmes Wort. Es ist ihm Herzenssache, daß die reformierten Gemeinden „die goldene Harfe Davids" wieder in die Hand nehmen und die alten heiligen Lieder zu Gottes Ehre wieder erklingen lassen. Wenn für unsere lippischen Gemeinden das auch zur Zeit nicht möglich ist, weil unser Gesangbuch keines der Psalmenlieder enthält, so beanspruchen doch die geschichtlichen Betrachtungen, die Faresch über den Psalmengesang anstellt, unser größtes Interesse. Der „Gang durch die reformierte Literatur der Gegenwart", den D. Hesse und Lic. Reuter unternehmen, ist so lohnend, daß wir jeden, der gern im Bilde über unser Schrifttum sein möchte, nur auffordern können, die kleine Mühe dieses Ganges nicht zu scheuen. In einem kraftvollen Schlußwort wendet sich Pastor Langenohl, der Schriftleiter des Jahrbuches, an die Leser, um ihnen zu zeigen, was unserer evangelischen Kirche not tut, und sie zu ermahnen, das Erbe unserer Väter zu bewahren und an unserm Teil mitzuarbeiten an der Erneuerung der Kirche, die nicht durch neue Verfassungen und noch weniger durch Anleihen bei der katholischen Kirche, sondern allein dadurch geschieht, daß in den Gemeinden das lebendige Wort Gottes in den Mittelpunkt des Gemeindelebens gerückt wird. — Wir wünschen dem Reformierten Jahrbuch recht weite Verbreitung. Es sollte in keiner Pfarrbücherei fehlen, und jeder, der seine reformierte Kirche lieb hat, sollte danach greifen. Das Buch ist für den billigen Preis von 2 ℳ durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Filmschau

Im Kloster Lehnin wird gefilmt. Im Kloster Lehnin, einem der ältesten, durch Fontanes Feder geweihten Baudenkmäler der Mark Brandenburg, dreht für den ersten Film der Deutschen P. D. C., Filmfabrikation „Die schweigende Nonne" Mario Bonnard eine Reihe von Außenaufnahmen. Die Hauptrolle spielt Elisabeth Pinajeff.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

In den Bünder größeren Zigarrenkistenfabriken wurde durch Anschlag ein 10prozentiger Lohnabzug vom 14. Februar ab angekündigt. Die Arbeitnehmer lehnten diese Lohnkürzung ab und legten die Arbeit nieder. Die Arbeitgeber begründen ihr Vorgehen damit, daß in den auswärtigen Kistenfabriken niedrigere Löhne bestehen als in Bünde und diese dadurch imstande seien, die Preise zu unterbieten. Durch die jetzige Kürzung würden die Löhne ausgeglichen.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Sozialdemokratischer Parteitag. Am Sonntagvormittag fand in Lage der Landesparteitag der lippischen Sozialdemokraten statt. Als erster Redner erstattete Landtagspräsident Meier den Jahresbericht, in dem er betonte, Lippe stände am Wendepunkt des wirtschaftlichen Lebens, was sich auch bald in finanzieller Hinsicht auswirken würde. Für das kommende Jahr könne ein klein wenig mehr begeisterter Schwung für die Bewegung nicht schaden. Nach einer längeren Aussprache fanden die Wahlen zum Unterbezirksvorstand statt, die die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes ergaben. In dem Bericht der Landtagsfraktion, den der Abgeordnete Mellies erstattete, nannte dieser das Präsidialmitglied Drake den „ruhenden Pol in der Erscheinung Flucht". Besonders in der Frage des Finanzausgleichs sei viel für Lippe herausgekommen. Bei der Besprechung der verschiedenen vom Landtag verabschiedeten Gesetze hob der Redner insbesondere die Notwendigkeit der freien Lernmittel hervor und gab zu erkennen, daß alle Sabotageakte gegen die Vergebung verhindert werden müßten. Mitgl. des L.-Pr. Drake gab dann einen allgemeinen Ueberblick über die Landespolitik des letzten Jahres. Interessant waren seine Ausführungen über die Selbständigkeit des lippischen Staates, worüber der Redner, nach dem „Volksblatt", etwa folgendes sagte: „Mehr als je hätten im Laufe der letzten Jahre amtliche und nichtamtliche Reichsstellen zu erkennen gegeben, daß die Kleinstaaten zum Untergange verurteilt seien. Die Sozialdemokratie selbst träte der Auffassung ja auch grundsätzlich vom geschichtlichen und wirtschaftlichen Standpunkte aus nicht entgegen, die Frage sei nur, in welchen zweckmäßigen Formen die Einordnung der auf die Dauer nicht lebensfähigen Staatengebilde erfolgen könne. Verlage der Weg zum Reich, so werde die rechtzeitige Erörterung des Anschlusses an Preußen nicht zu umgehen sein. Den politisierenden Staatssekretären in Berlin, die bei dem Mangel einer Initiative der Reichsregierung die Landkarte nach eigenem Geschmack zu gestalten versuchten, müsse mindestens dann entgegengetreten werden, „wenn sie dabei politische Geschäfte mit den süddeutschen Staaten zu machen hofften". Bei der gegenwärtigen Finanzlage des Landes könne man von einer „Gunst der Stunde" sprechen, ohne allerdings zu wissen, wie lange sie anhalte. Die Sanierung des Justizetats, der günstige Finanzausgleich und die Zuwendungen aus der Gefahrengemeinschaft mit Preußen hätten im wesentlichen diesen günstigen Stand bewirkt." Nach einer längeren Aussprache nahm dann noch zum Schluß Reichstagsabgeordneter Schreck-Bielefeld das Wort zu einem Vortrag über die letzten Vorgänge in der Reichspolitik. Pessimismus über die neue Regierung sei nicht angebracht, da in der Opposition „der rote Weizen besser blühen könne". Es sei erforderlich, die Partei noch weiter nach links zu ortentieren, dann werde unter den roten Fahnen die Arbeiterschaft zum Siege schreiten.

Aus dem Vereinsleben

Die Jungschar des Männer- und Jünglingsvereins hatte Eltern, Freunde und Schulkameraden zu einem Werbeabend zum Sonntag in den Saal des Vereinshauses eingeladen, die diesem Ruf zahlreich gefolgt waren. Ein frischer Zug ging durch Lied, Wort, Spiel und Gedichte, ein fröhlicher Ton, willens, dem Heiland Jesus nachzufolgen. Unter Herrn Beckmanns Leitung führten die ca. 40 Knaben vorher Meisterstücke des Turnens am Pferd und in Pyramiden aus. Stürmischer Beifall lohnte ihr zielbewußtes Turnen. Der Posaunenchor begleitete unter Herrn Niederbrachts Dirigentenstab die gemeinsamen Lieder und erfreute durch Vorträge. Gedichte wie „Wir wollen jung sein" und „Bonneberg" deuteten mit selbst anderen verfaßten Liedern den Geist an, der die Jungschar beseelte, die vom 23. bis 31. Juli vorigen Jahres, aus allen lippischen Vereinen kommend, eine feine Freizeit bei gastlichen Wirten in Bonneberg verlebt hatten. Herr Uthoff, Heidenoldendorf, einer der Leiter jener Freizeit, zeigte eine Reihe von Lichtbildern, die in teils eigenen Aufnahmen, teils sorgfältiger Zeichnungen, von Herrn Hugo Beckmann, der Ausmarsch, das Leben und Treiben im Ferienlager, die einzelnen Arbeitsgruppen bei ihrer Tätigkeit, die Jungschar auf Ausflügen nach Blotho und der Porta, bei Scherz und Spiel und am Lagerfeuer zeigten. So gewannen die anwesenden Eltern an diesem Abend ein lebhaftes Bild von dem, was äußerlich u. innerlich in der Jungschar geboten wird. In seinem Schlußwort wies Herr Busemeier darauf hin, daß es ein Verein sei, wie er sich zu seinem Heiland stellt. Eltern, die ihr es gut mit euren Jungen meint, schickt sie in die Jungschar, die sich jeden Mittwoch, abends ½7 Uhr, im Anbau des Vereinshauses versammelt!

Der 8. Frauen-Gemeindeabend der reformierten Stadtgemeinde füllte den geschmückten Vereinshaussaal bis auf den letzten Platz. Das Thema des Abends lautete: „Der Sonntag" und fand seinen Ausdruck und seine Beleuchtung in den Gedichten wie „Morgen ist Sonntag" und „Kindergottesdienst" wie auch in den schönen meisterhaft vorgetragenen Liedern des Männer-Doppel-Quartetts „Lobe den Herrn" von Gebhard, „Heilig, heilig" von Schubert und in dem fröhlichen Duett von Platt „Denn heute ist Sonntag". An diesem Abend durfte natürlich nicht Schäfers Sonntagslied „Dies ist der Tag des Herrn" fehlen; es wurde sowie die schwierige figurenreiche Kantate von Bach „Mit eilen mit schwachen doch emsigen Schritten" in künstlerischer Vollendung zu zarter Klavierbegleitung dargeboten. Die Ansprache beantwortete die Frage: „Was ist der Sonntag?" Er ist der von Gott gesegnete und geheiligte Feiertag; er ist der Tag der Ruhe und des innigeren Familienlebens; er ist der Tag seelischer Erhebung und Vertiefung in Gottes Wort, die Sonne und Kraftquelle für die Woche, für das Leben. Die Verletzung des Sonntagssegens wurde mit ernsten Worten gezeichnet und mit dem Ausblick auf den einstigen ewigen Feiertag beim Herrn in der Herrlichkeit der Vollendung ohne Sündenkampf geschlossen. Das dementsprechende Gedicht „Die stille Gemeinde" beleuchtete jene Zeit, da in Frankreich vor 130 Jahren der Sonntag verboten war, und das Lied „Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl", führte in den Kerker in Riga, wo die um ihres Glaubens willen Gefangenen und hernach 1919 Erschossenen sich daran erbauten. Das Schlußwort brachte in Ernst und Scherz Dank und Bitte, und das Männer-Doppel-Quartett verbreitete mit seinen feinen Liedern „Die Abendglocken rufen", „Abend wird es wieder" und „Heilige Nacht" echte Feierabendstimmung. Herzlichen Dank denen, die in uneigennütziger Weise ihre schöne, reife Kunst zur Verfügung stellten. Möchte auch dieser 8. Frauen-Gemeinde-Abend nicht ungesegnet bleiben.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Januar

Heiden. Geburten: 2 männliche, 2 weibliche, Eheschließungen: 3. Sterbefälle: Henny Elisabeth Emma Lenger, 6 Monate alt, Barntrup; Witwe Kaspohl geb. Röhr, 84 Jahre alt, Pivitsheide; Wilhelmine Hackemack geb. Harre, 74 Jahre alt, Heiden; eine Totgeburt.

Heiligenkirchen. Geburten: 3 Knaben. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Witwe Dorothea Meier in Heiligenkirchen, 85 Jahre alt; Ehefrau Henriette Husemann in Fromhausen, 57 Jahre alt.

Schötmar. Geburten: 1 weibliche, 2 männliche. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: 2 Totgeburten.

Talle. Geburten: 1 weibliche. Eheschließungen fanden nicht statt. Sterbefälle: Witwe Auguste Wilhelmine Henriette Dubbert geb. Lüdekemeier, 78½ Jahre alt, Bentorf, Bauerschaft Bavenhausen.

Handel ✧ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 15. Febr. Die heutige Börse ist im Gegensatz zu den letzten Tagen entschieden lebhafter. Der Medio zwingt die Spekulation zu weiteren Deckungen, die erneut Kursgewinne zur Folge haben. Das Publikum ist garnicht mit so umfangreichen Neuanschaffungen zu beobachten und begrenzt sich auf einige Favoriten wie Daimler, Spritwerte, Kaliaktien, Bemberg usw. Farben haben großes Geschäft. Alle 14½ %, Zellstoff 14 % höher. Bei Schiffen, Montanen und Elektropapieren betragen die Durchschnittsgewinne 2—4 %. Banken ruhig, aber auch etwas erholt. Geld unverändert leicht (tägl. Geld 3½—5 %, Monatsgeld 5¾—6¼ %, Warenwechsel 4¼—4¾ %). Der Medio gilt als überwunden. Reportgeld fast nur noch nominell 6¾—7¼ %. Heimische Renten heute erstmalig Goldnotiz. Pfandbriefmarkt wenig verändert. Vorkriegspfandbriefe erholt. Ausländer fast ohne Geschäft, Mexikaner leicht befestigt. Sonst allgemein etwas ruhiger (1—2 % unter Anfang). Per Ultimo ist eher Angebot festzustellen. Der weitere Verlauf ist ruhiger, da das Publikum zurückhält und die Spekulation per Ultimo eher abaibt. Größeres Geschäft in Darnatbank, Gesfürel, Ludw. Löwe, Siemens, Farben, Schiffahrtsaktien, Ilse und Mannesmann. Kassamarkt teilweise sehr fest. Anleihen ruhig. Ausländer vernachlässigt. Pfandbriefe fester, besonders Vorkriegspfandbriefe lebhafter (bis 25 Pfg. höher im Durchschnitt). Rentenbriefe bis plus ¼ %. Kolonialwerte sehr fest, zum Teil repartiert. Auch Versicherungen wieder größere Nachfrage. Gegen Schluß verstärkte sich die Realisationsneigung, so daß die Kurse allgemein etwas nachgaben. Die Grundstimmung blieb jedoch durchaus freundlich. — Nachbörse: Im Verlauf befestigt; Terminkurse per Ultimo — Deutsche Reichsbahn 112¼; Schantung 14¼; Bemberg 415; Hapag 169; Hansa 242; Lloyd 156; Berl. Handelsges. 296¼; Commerzbank 225¾; Darmstadtbank 302—303; Deutsche Bank 205¼; Diskonto 195; Dresdner Bank 191—192; Schultheiß 375—376; A. E. G. 174¼; Beramonn 102; Bochumer 194; Charl. Wasser 143¼; Pess. Gas 215; Deutsch-Lux. 194; Disch. Erdöl 209—210; Farben 329—330; Gelsenberg 195¼; Gesfürel 245¼; Hamb. El.-W. 182¼; Harpener 236—237; Holzmann 194; Ilse 360; Kaliw. Aschersleben 219—220; Klöckner-Werke 192¼; L. Löwe 330; Mannesmann 239—240; Mansfelder 159¼; Nat. Auto 141; Oberschl. Eisen 133¼; Oberkoks 148—149; Ostwerke 351—352; Rhein. El.-W. 141; Rhein. Braunkohle 318; Rhein. Stahl 227—228; Riitgerswerke 143—144; Siemens 232—233; Weiterergeb. Riebeck 222—223.

Baderborner Getreidebörse.

Weizen 272—275, Roggen 252—256, Gerste, ausländ. 226—230, Hafer, ausländ. 232—245, Hafer, hiesiger 214—218. Dem knappen Angebot stand nur geringe Nachfrage gegenüber, so daß das Geschäft schleppend war.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 15. Febr. Weizen: Barusse (80 kg) 12,40, Rogaen: amerikan. II 11,25, amerikan. loko 11,40, La Plata 11,35, La Plata loko 11,40, La Plata Jan.-Febr. 11,25, La Plata Febr. 11,20. Gerste: Donau-Russen 9,85, La Plata 9,65, amerikan. Malzgerste 9,70, Kanada III 9,80, Kanada IV 9,70. Hafer: pommerscher 11,45—11,80, La Plata schwimmend 8,80. Mais: La Plata 7,60, Donau-Galfor 7,40, südamerikanischer Gelbmais 7,60. Tendenz ruhig.

Viehmarkt

Rinteln, 14. Febr. **Viehmarkt.** Der Auftrieb zum heutigen Viehmarkt betrug 532 Ferkel, 43 Stangenschweine, kein Großvieh. Es entwickelte sich ein lebhafter Handel, besonders in jungen Ferkeln. Gute 6 Wochen alte Ferkel kosteten 19—22 ℳ, 8 Wochen alte 24—28 ℳ, Stangenschweine das Pfund 0,80—0,90 ℳ.

Schlachtviehmarkt Elberfeld. Auftrieb: 554 Rinder, 402 Kälber, 2340 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) —, c) 54—56; Bullen: a) 56—58, b) 50—52, c) 46—48; Kühe und Färsen: a) 50—54, b) 42—45, c) 32—36, d) 20—30; Kälber: a) —, b) 75—80, c) 65—70, d) 45—60; Schweine: a) 70—71, b) 70—71, c) 68 bis 64, d) 68—69, e) 67—68; Sauen 60—65.

Schlachtviehmarkt Essen. Auftrieb: 315 Rinder, 765 Kälber, 40 Schafe, 2340 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60 bis 63, b) 56—58, c) 46—52; Bullen: a) 58—60, b) 54—56, c) 51—53; Kühe und Färsen: a) 55 bis 59, b) 50—54, c) 40—47, d) 30—36; Kälber: a) 90—105, b) 70—80, c) 58—66, d) 45—55; Schafe: a) 45—47, b) —, c) 42—45; Schweine: a) 70—71, b) 69—70, c) 68—69, d) 66—67, e) 63—65; Sauen 61—66.

Schlachtviehmarkt Dortmund. Es waren aufgetrieben: 526 Rinder, 585 Kälber, 77 Schafe, 8228 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—61, b) 53—56, c) 46—50; Bullen: a) 59—62, b) 56—59, c) 53—56, d) 47 bis 52; Kühe und Färsen: a) 55—57, b) 52—55 c) 42—51, d) 30—41; Kälber: a) —, b) 86—88, c) 75—85, d) 40—74; Schafe: a) 55—60, b) 66 bis 67, c) 40—47, d) 33—39; Schweine: a) 66, b) 68, c) 68, d) 64—65; Sauen 58.

Witterungs-Uebersicht

vom Dienstag, den 15. Februar 1927.

Zu den Kaltluftmassen in den untersten Schichten des festländischen Hochdruckgebietes ist mit dem Vordringen westlicher Luftströmung wärmere Luft geströmt, so daß über Nord- und Mitteldeutschland eine verbreitete Decke von Mischungs- und Morgennebel liegt. Das Vordringen der Westströmung brachte am gestrigen Abend und in der Nacht leichten Regen. Die Frostgrenze ist bis zur Elbe zurückgewichen. Da das Hochdruckgebiet über dem Festlande und über Südengland sich hält, ist ein wesentlicher Umschwung der Wetterlage nicht zu erwarten.

Vorhersage für den 16. und 17. Februar.

Schwachwinde; vielfach neblig; keine oder unerhebliche Niederschläge; Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Ballspielklub. Heute abend 8 Uhr im Odeon: A.-o. Versammlung. Erscheinen Pflicht!

— **Königin Luise-Bund.** Freitag 8¼ Uhr: Pflichtabend im Hotel zum Hermann. Vortrag: Eisernes Kreuz — Eiserne Zeit (Oberstl. Schroeder). Eingeführte Gäste willkommen.

— **Vereinigung ehem. Schüler der Wirtschafts- und Handelsschule Detmold.** Heute abend 8½ Uhr: Pflichtversammlung im Odeon.

— **Turnverein Bahn-frei.** Heute abend 8 Uhr: Zusammenkunft der Spielabteilung im Vereinslokal „Grüner Jäger".

Augustdorf. Radfahrerverein Schwalbe. Heute abend 8 Uhr bei Multhaupt Versammlung. Erscheinen dringend erforderlich.

Heiligenkirchen. Arbeitermännerchor „Liederfreund". Das Frühlingsfest am 13. März ist wegen des Reichstrauertages auf Sonntag, 3. April, verlegt.

Hof-hausen (Horn). Turnverein „Deutsche Eiche". Sonntag, 20. Febr.: Stiftungsfest bei Stedina.

Hohenhausen. Schwimmverein. Sonnabend, 19. Febr., bei Rottmann: Stiftungsfest. Geschlossene Gesellschaft. Tanzkonzert. Tanzeinlagen. Überraschungen.

Talle. Arbeiter-Turn- u. Sportverein „Frisch-Auf". 27. Febr. bei Krüger: Stiftungsfest. Nachmittags Fußballwettspiel.

**Sport-Eichholz.

Stammhalter
FEINSTER DOPP WACHOLDER
Brennerei Wippermann Lemgo

1918

Nutz- und Brennholzverkauf.

Am **Dienstag, dem 22. Februar 1927,** nachmittags 1½ Uhr, soll in der Gastwirtschaft **Runcke, Dahlhausen,** nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schmeitebruch: Erlen-Schlagholz: Nr. 1 bis 29 = 100 rm, Eschen-Nutzscheite: Nr. 36—39 = 7 Std. zu 1,35 fm. Mergelkuhle: Linden: Nr. 21, Nr. 340 u. 341 zu 1,06 fm, Eschen: Nr. 22 u. 23 zu 0,25 fm u. Schlagholz: Nr. 24 = 5 rm. An der Windwehe: Linden: Nr. 25 zu 0,53 fm, Eschen: Nr. 26—29 = 0,94 fm, Erlen-Schlagholz: Nr. 30—35 = 30 rm. Heide: Erlen-Schlagholz: Nr. 40 u. 41 = 10 rm, Pappel-Abtreisig: Nr. 42 u. 43 = 10 rm, Birken-Abtreisig: Nr. 44—46 = 15 rm, Eichen-Nutzscheite: Nr. 48 u. 48a: zu 0,14 fm, Pappel-Nutzholz: Nr. 47 zu 1,88 fm, Birken-Nutzholz: Nr. 49—57 zu 3,30 fm, Fichten-Nutzholz (zu Sparren- u. Leiterbäumen usw. geeignet): Nr. 58—306 zu 64,56 fm, Fichten-Stangen (zu Einfriedigungszwecken geeignet): 1. Kl. Nr. 313—319 = 12⁵ Std., desgl. 2. Kl. Nr. 320—324 = 99 Std., desgl. 3. Kl. Nr. 325 bis 332 = 213 Std., desgl. 4. Kl. Nr. 333 u. 334 = 81 Std.

Gut Misse, den 15. Februar 1927. (2011

Frevert.

Verdingung.

Zum Erweiterungsbau der Mädchenschule in der Gerichtsstraße in Detmold sollen vergeben werden:

1. Tischlerarbeiten (Fenster, Türen und Wandschränke),
2. Türen- und Fensterbeschläge,
3. Malerarbeiten,
4. Glaserarbeiten,
5. Außenputzarbeiten,
6. Flurplatten- und Wandverkleidungen,
7. Treppenstufen und Granitsetzbänke,
8. Treppenbrüstungen und Fensterumrahmungen aus Kunststein,
9. Treppengitter aus Schmiedeeisen,
10. Installationsarbeiten (Be- u. Entwässerung),
11. Schulbänke.

Angebote sind bis zum Mittwoch, 23. d. M., abends 6 Uhr, bei der Schulleitung in der Gerichtsstraße in Detmold einzureichen. Angebotsformulare werden daselbst vom Hauswart ausgegeben.

Detmold, den 15. Februar 1927.

Der Schulvorstand.

Neues Herrenzimmer

2 m breit, und ein neues Speisezimmer, 4 m breit, echt Eiche, zum Fabrikpreise an Private zu verkaufen.

Willy Stockhausen, Bad Salzuflen
Fischers Kamp

Wegen Geschäftsauflösung billig zu verk.:

2 Ladentische
mit Glasaufsätzen, 3,10 mal 63 und 1,75 × 54,
1 kleiner Geldschrank
1 Straßenuhr mit Hauptuhr

Uhrmacher Wenseminus
Detmold (2006
neben der Post

Für Sattler und Matratzenfabriken eine fast neue

Zupfmaschine

Neuwert RM. 950.— für RM. 150.— zu verkaufen.

Lipp. Möbel-Werkstätten
Willy Stockhausen
Bad Salzuflen
Fischers Kamp

Inserieren bringt Gewinn

Zur Konfirmation

Wohlfeiles Angebot!

Wir bieten Ihnen eine unübertroffene Auswahl
*
Gute Qualitäten bei größter Preiswürdigkeit
*
Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten
*
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen

Seide
Ia Helvetia reine Seide, 85 cm breit . . . . . Meter Mk. **2.90**
Eolienne Ia Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit . . Meter Mk. 6.80 **3.90**
Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit, Meter Mk. 9.80, 7.80 **5.90**
Taffet 85 cm breit . . . . . Meter Mk. 7.50, 6.90 **4.90**

Samt
Köper-Velvet erstklassige Qualitäten, 70 cm breit, Meter Mk. 7.50, 5.90 **4.90**
Köper-Velvet Ia Linden u. Menger, 90 cm breit, Meter Mk. 11.— **8.50**

Wolle
Wollbatist und Musseline . . . . . Meter Mk. 2.50 **1.90**
Popeline reine Wolle gezwirnt . . . . . Meter Mk. 4.50, 3.50 **2.90**
Wollrips 130 cm breit, erprobte Qualitäten, Meter Mk. 8.50, 6.80 **5.50**
Façonnés reine Wolle, ca. 100 u. 130 cm breit, Meter Mk. 7.80 **4.90**

Seidenhaus Koopmann Franz Müller Detmold

Anzeigen-Annahme:
Heidensche Straße Nr. 22
Fernruf 344

Lage
Familien-Drucksachen schnellstens

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 250 cbm Packlagesteine, und zwar 160 cbm für die Berthastraße und 90 cbm für die verlängerte Feldstraße, soll vergeben werden.

Anlieferung hat sofort zu erfolgen. Angebote, unter Angabe der sofort lieferbaren Menge sind, mit der Aufschrift „Angebote für Wegesteine" an das Stadtbauamt zu richten bis zum 19. d. M. Zwischenhändler ausgeschlossen.

Detmold, den 15. Februar 1927.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Freitag, dem 18. Februar,** vorm. 10 Uhr, sollen auf **Gut Altendonop bei Frau Weber** folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:

1 Sofa, 1 Kommode, 3 Tische, 8 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Uhr (Regulator), 1 Brennttrog, 1 Ofen, ein Kochherd, 1 Mantelkopf, 1 Häckselmaschine (fast neu), 1 Einspänner-Kuhwagen, 1 Schiebekarre, 1 Damenfahrrad, ca. 30 Ztr. Kartoffeln und Runkeln, ca. 20 Zentn. Stroh, einige Fuder Stalldünger, sonstige Haus- und Küchengeräte.

Kräftiger, gesunder

Generatorstocher

für Drehrostanlage gesucht. (2009

Barbara-Werk A.-G.
Gladbeck i. W., Bottroper Straße

Pschorr-Bräu
MÜNCHEN
weltbekannte Braustätte
dunkler und heller Edelbiere

Alleinverkauf für Lippe:

Heinrich Strate

Fernruf 40 **Brauerei Detmold** Fernruf 40

Krummes Haus

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Neueröffnung

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich neben meinem bisherigen Geschäft Externstraße 8 auch noch im früheren Paulschen Lebensmittelhaus, Bruchstraße, eine

Verkaufsstelle

errichtet habe. Nach wie vor werde ich bestrebt sein, meine Kundschaft bestens und preiswert zu bedienen und bitte ich, mich weiterhin freundlichst unterstützen zu wollen.

Gustav Schröder
Feinkost-, Obst-, Gemüse- u. Geflügel-Handlung
Externstraße 8 — Bruchstraße 23
Fernspr. 368 — Fernspr. 541

Jg. Chauffeur
Führerschein 1, 2, 3b, sucht Stellung für sof. oder später.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2027 an die Geschst. der Ldsztg. erbeten.

Lehrling oder Lehrfräulein

mit guter Schulbildung für eine Buchhandlung für 1. April od. früher gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1970 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Eine bankmäßig betriebene Stadtsparkasse in Lippe sucht zum 1. April d. J. einen

Lehrling

mit Obersekundareife. Schriftl. Offerten unt. Nr. 1957 an die Exped. der Ldsztg. erbeten.

Suche auf sofort einen jüngeren (2018

Zimmergesellen

der auch Bautischlerarbeit versteht.

Zimmermeister
Wilhelm Potthast
Meierberg
Post Bösingfeld

Zum Antritt am 1. 4. d. J. suche ich a. gründlichen kaufm. Ausbildung einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

Erforderlich ist gute Schulbildung, mögl. Reife für Obersekunda. Gewährt wird evtl. gute Pension in der Familie. Bewerbungen m. selbstgeschrieb. Lebenslauf u. wenn mögl. Zeugnissen an richten an (1868

Aug. Luetgebrune jun.
Konservenfabrik
Ehrentrup b. Lage i. L.

Junger, verheirateter

Schweizer

gesucht. Wohn. u. Land vorh. Außerdem suche ich tüchtige Köchinnen, Stützen u. Hausmädch.

Frau L. Lütge
Stellenvermittlung
Paulinenstraße 37 a

Suche zum 1. April ein kräftiges

jung. Mädchen

für Haus und Garten, und ein (2034

jung. Mädchen

zur Erlern. der Küche.

W. Busemann
Gasthof „Drei Linden"
Leopoldsthal i. L.

Mädchen

14—18jährig. für leichte Hausarbeit und zu vier Kindern gesucht. (2012

Frau Schroeder
Schildesche b. Bielefeld
Roonstraße 22

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche für sofort od. 1. 3. ein 16—17 jähriges, ordentliches

Mädchen

F. A. Büker
Oerlinghausen
Bahnhofstr. 11

Strebs. jüng. Mann, in sich. Stellung, 25 J. alt, stark, ohne Fehler, wünscht die Bekanntsch. einer Dame zwecks spät.

Heirat

am liebsten Einheirat in Geschäft oder Landwirtschaft. Witwe nicht ausgeschlossen.
Briefe u. Nr. 2022 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Wir suchen ein

Mädchen

für die Küche und Zimmer, nicht unter 20 J. Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften an (1973

Haus Immanuel
Bad Lippspringe

Suche zum 1. März ein tüchtiges u. zuverlässiges

Dienstmädchen

Fr. Stüter, Herford
Engerstraße 13

Suche zum 1. März ein älteres, in Küche und Haus durchaus erfahrenes

Mädchen

Frau H. Lohmann
Herford
Alter Markt 6, 1. Etg.

Suche zum 1. April ein ordentliches, schulentlassenes

Mädchen

Frau Stölting
Heiden Nr. 5

Besseres jung. Mädchen, 18 J., ev., sucht Stellung z. 1. 4. als

Haustochter

Angebote erbeten an L. Engelhardt, Bad Pyrmont, Gartenstr. 5.

Mädchen

für Haushalt und Geschäft sucht sofort

Bäckerei Welscher
Mitte, Post Brake i. W.
Telefon Bielefeld 1502
(1955)

Gesucht zum 1. 3. 27 ein ehrliches, fleißiges

Hausmädchen

mit nur guten Empfehlungen, nicht unter 18 Jahren, f. modern eingerichteten, best. Haushalt. (1979

Frau Apoth. Weinberg
Steinhagen i. Westf.

Suche zum 1. 3. ein sauberes (1995

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, bei Kindern, welches zu Hause schlafen kann.
Zu melden
Elisabethstr. 54, 1. Etg.

Möbl. Zimmer
zum 1./3. zu vermieten.
Wiesenstr. 8.

Hypothekengelder

zu 1. u. 2. Stellen auf städt. Objekte u. Landwirtschaft von 1000 Mk. aufw., vorschußfrei, von 6% Zinsen an zu verg. Schr. Anfr. u. Nr. 1831 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Kl. Geschäft

mit Wohnung in Detmold zu verkaufen.
Schriftl. Anfr. unter Nr. 1999 an die Geschst. der Landeszeitung.

Laden
evtl. mit Wohnung, für Rundfunkspezialgeschäft geeignet, zum 1. 4. oder auch 1. 10. d. J. zu mieten gesucht. Ausführliche Preisangebote an

Georg Schmidt
Geltow bei Potsdam
Potsdamer Str. 59

2 Ziegler

die firm sind im Ziegel-Formen, sowie etliche Ziegel-Arbeiter, werden bei hohem Akkord gef. Meld. bei (1959

A. Ruthenberg
Ziegelei Gellendorf
b. Gotha (N.-L.)

Jgs. Mädchen, 21 J., sucht zum 1. 3. od. 1. 4.

Stellung

in ruhigem kl. Hausb. Gute Zeugn. vorhand. Schr. Ang. u. Nr. 2037 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. März suche ich einen jüngeren

Knecht

der alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht.

Reese, Schönemark
bei Detmold

Jungen, ordentlichen

Bäcker-Gehilfen

sucht für sofort (1996

Gustav Günther
Eichholz bei Detmold

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Töchterchens u. Schwesterchens, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Peters sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Paul Niemeier

Tösbusch b. Sylbach i. L.,
den 15. Februar 1927.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern abend 9 Uhr unsern lieben Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Wilhelm Hempelmann

nach kurzer Krankheit im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
H. Kleimann

Nienhagen, den 14. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. Februar nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Nienhagen Nr. 7 nach dem Kirchhof zu Heepen statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Revierförster a. D.

Karl Meier

in seinem 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Meier
geb. Hagemeier.

Detmold, 15. Februar 1927.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Brake statt, die Trauerfeier vorher um 1½ Uhr im Trauerhause, Meiersteider Straße 17.

Tod is-Anzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Kalkreuter
Veteran von 1870/71

im Alter von 80 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit durch einen sanften Tod zu erlösen.

Tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gottlieb Kalkreuter
geb. Budde.

Währentrup, den 15. Februar 1927.

Die Trauerfeier beginnt am Freitag, 18. Februar, nachmittags 3¾ Uhr im Trauerhause.

Die Grippe-Epidemie

macht es jedem Menschen zur Pflicht, vorzubeugen und bei den leisesten Anzeichen energisch einzuschreiten.

Ein vorzügliches Vorbeuge- und Heilmittel bei Grippe-Erkrankungen ist ein (940

Inhalator nach Prof. Dr. med. Brackmann
Bad Lippspringe

mit Inhalaten, die auf Grund von 35jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind. Zu haben in allen Apotheken, evtl. Nachweisung der nächsten Lieferstelle durch

Walter Kellner, Post Schlangen i. L.

Befragen Sie Ihren Arzt!

Köstritzer Schwarzbier



Bei Blutarmut

oder Schwächezuständen ist Köstritzer Schwarzbier infolge seines hohen Gehaltes an Stickstoffen, Vitaminen und Nährsalzen ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Es wirkt anregend auf das Allgemeinbefinden und auf den Appetit. Köstritzer Schwarzbier ist aber kein ausgesprochenes Krankenbier, sondern wird infolge seines vollwürzigen und herben Geschmackes seit langen Jahren als täglicher Haustrunk geschätzt.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei **August Thoren (Heinr. Brück Nachf.), Detmold, Baumstr. 2, Fernsprecher 295; Emil Pilzer, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernspr. 14; Ewald Pilzer, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernsprecher 49,** und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. (8511

VI. städt. Abonnementskonzert

im Rahmen der Kunstgemeinde Minden-Ravensberg-Lippe, **am Donnerstag, 17. Februar 1927,** abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes zu Herford. Leitung: **Friedrich Quest.**

Solist: **Adelheid La Roche, Basel.**

Max Reger: Symphonischer Prolog zu einer Tragödie. — **C. M. von Weber:** Szene und Arie aus „Freischütz". — **Joh. Seb. Bach:** a) Arie nach dem Choral „O Mensch bewein' dein Sünde" (für Streichorchester bearbeitet von Max Reger), b) Arie „Schafe können sicher weiden" f. Sopran mit zwei obligaten Flöten. — **Heinr. Kaminski:** Magnificat für Solo-Sopran, Solovioline, Orchester und kleinem Fernchor.

Der Sonderzug fährt ab Detmold 6.40, ab Lage 7.04, ab Schötmar 7.13, ab Salzuflen 7.17 Uhr. Rückfahrt ab Herford 10.42 Uhr.

Zum Schulanfang

Ranzen und Mappen



1916

S. Menze Wwe. & Co.
K.-G.
Fachgeschäft. — Bruchstr. 38.

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I. Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Auto- u. Wagenfahrten

jeder Art, sowie **Hochzeits- und Krankenfahrten** mit offenen und geschlossenen Wagen zu jeder Tages- und Nachtzeit, bei billigster Berechnung führt aus (1678

W. Brüggemeler
Bad Meinberg
Telefon 59 (Amt Horn).

Günstige Betriebsverpachtung.

Wegen Erweiterung u. Verlegung unseres Betriebes am 1. April 1927 nach Detmold ist unser bisheriger Betrieb mit den sich darin befindlichen **Hobelbänken** sowie mit sämtlichen dazugehörigen Maschinen günstig zu verpachten.

Oscar Pfau & Co., Sitzmöbelfabrik
Vahlsheide b. Detmold.

Schriftliche Arbeiten

übernimmt für die Abendstunden in und außer dem Hause

Carl Niß, Grabbestraße 10.

Träger in allen Profilen
Monierеisen
aus großen Lagerbeständen liefern sofort und preiswert
F. Brüggemann Nachfolger
Lemgo (126

Größeres Unternehmen in Lippe sucht auf sofort kaufmännischen, vollständig durchgebildeten

jüng. Herrn oder Dame

mit gut. Allgemeinbildung. Anfänger ausgeschlossen. Bedingung: Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine. Briefwechsel muß vorwiegend nach kurzen Angaben, teilweise nach Diktat erledigt werden können.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter Nr. 50 an die Ann.-Exped. **Karl Gehring, Bielefeld, Kreuzstraße 31.** (1980



Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnfleisches, Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P. K.-Kau-Bonbons.

Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluß beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G. m. b. H.

Päckchen=4 Stck.=10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS

Jeden Donnerstag auf dem Wochenmarkt

frische billige **Seefische**

Räucherwaren u. Heringe

ohne Zwischenhandel direkt an die Hausfrau, daher (1667

garantiert frisch und fabelhaft billig!

Fisch-Jürgens, Wesermünde. gegr. 1880.



Landestheater

Mittwoch, 16. Februar abends 7,45 Uhr
(35. Abonnement)
Gastspiel
Hedwig Wangel
Der Biberpelz

Freitag, 18. Februar 7,45 Uhr abends:
(36. Abonnement)
Letztes Gastspiel
Hedwig Wangel
Der Biberpelz



1 Priseur-Geschäften, Drogerien, Apotheken sonst von Dr. Müller & Co., Berlin-Charlottenfelde, erhältl. 6397



Qualitätsmöbel
kaufen Sie vorteilhaft in den
Werkstätten
Oettermann
Detmold 6997,1
Verkauf: Grabbestraße

Bücherrevisor
Hermann Heepke
Detmold, Gartenstraße 7 (Parterre)

empfiehlt sich, wenn Sie gut beraten sein wollen, zur Anfertigung von kaufmännischen Arbeiten, von Buchabschlüssen, Aufstellung von Bilanzen nebst Gewinnberechnung, sowie allen buchtechn. Fragen. Jahresarbeiten werden gern übernommen. Steuererklärung und sonstige schriftl. Arbeiten werden zuverlässig ausgeführt. Referenzen vorhanden. Mäßige Berechnungen für alle Arbeiten. Auf schriftliche Benachrichtigungen erfolgt gern mündliche Rücksprache. (581

HONIG

Blüten-Schleuder, garant. rein, goldklar, flüssig od. fest, 10-Pfd.-Büchse ℳ 10,— franko, halbe ℳ 5,50 franko, Nachnahme 30 Pf. mehr. Gar. Zurückn. u. Nachn. Ganz heller Kleehonig Büchse 50 Pf. teurer. Lehrer a. D. Fischer, Oberneuland 79, Kreis Bremen. Propagandapäckchen 1½ Pfd. netto franko, b. Einsendung von ℳ 1.70. 19175

Betten, Bettfedern

Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1.40, 2.—, 2.80, 3.50, 4.50, 5.80. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.50. — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— und höher. — Polar ½ Daunen M. 8.90. — Polardaunen M. 10.80. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.

Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD am Hauptbahnhof.
Proben und Preisliste kostenfrei.
Keine Filialen!
Fernsprecher 668
131

Bob Heil!

von **Anny Wothe**
in Buchform zu haben
Preis M. 0.80
Gefl. Bestellungen erbittet die **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.



9672

Kleiner Hund
am liebsten Rehpinscher, zu kaufen gesucht.
Pfarrhaus Lieme.

Runkel
zu verkaufen. Klist 68.

20 junge Legehühner
hat abzugeben (2019
Frau W. Reese
Schönemark b. Detmold

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

1 Radio-
2 Röhren-Apparat, komplett, preiswert abzug. Schriftl. Offert. unt. Nr. 2001 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Wer verkauft ein fett. Schwein
von 350 Pfd. halb?
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2000 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.